

Geschäftsbericht 2025

DILLINGER 
We are Pure Steel+

Inhalt

Auf einen Blick	4
Mitglieder des Aufsichtsrats	6
Mitglieder des Vorstands	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Bericht des Vorstands	10
Grundlagen des Unternehmens	11
Wirtschaftsbericht	11
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	11
Geschäftsverlauf von Dillinger	11
Ertragslage	12
Finanzlage	14
Vermögenslage	15
Investitionen/Neubauarbeiten	15
Kennzahlen	16
Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren	17
Transformationsprojekt Power4Steel	17
Nachhaltigkeit	18
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	19
Frauenanteil	19
Forschung und Entwicklung	20
Rohstoffbeschaffung und Transport	20
Umweltschutz	21
Wichtigste Beteiligungen	21
Risiken- und Chancenbericht	23
Prognosebericht	32
Jahresabschluss	34
Bilanz	35
Gewinn- und Verlustrechnung	37
Anhang	38
Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss	38
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	38
Erläuterungen zur Bilanz	40
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	43
Sonstige Angaben	45
Nachtragsbericht	47
Entwicklung des Anlagevermögens	48
Aufstellung des Anteilsbesitzes	50
Kapitalflussrechnung	52
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	54

Auf einen Blick

		2024	2025	Veränderung
Roheisenbezug	kt *)	2.017	1.673	-17,1%
Rohstahlproduktion	kt	2.302	1.895	-17,7%
Grobblechproduktion	kt	1.628	1.657	1,8%
in Dillingen	kt	1.139	1.107	-2,8%
in Dünkirchen	kt	489	550	12,5%
Versand	kt	1.566	1.633	4,3%
Grobbleche 1. Wahl	kt	1.559	1.632	4,7%
Halbzeug	kt	7	1	-85,7%
Umsatzerlöse	Mio. €	2.287	2.183	-4,5%
Deutschland	Mio. €	1.044	1.002	
übrige EU-Staaten	Mio. €	845	859	
Drittländer	Mio. €	398	322	
Belegschaft	31.12.	3.600	3.580	
Personalaufwand	Mio. €	306	307	
Bilanzsumme	Mio. €	3.284	3.498	
Anlagevermögen	Mio. €	1.847	1.963	
Investitionen	Mio. €	49	111	
Eigenkapital	Mio. €	1.919	2.019	
EBITDA	Mio. €	326	271	
EBIT	Mio. €	273	218	
Jahresüberschuss (Periodenergebnis)	Mio. €	272	216	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	80	353	

Mitglieder des Aufsichtsrats

MAAS, Heiko, Saarlouis
Vorsitzender
(ab 12.09.2025)

Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar
Präsident Stahl-Verband-Saar e.V.

STÖRMER, Reinhard, Völklingen
Vorsitzender
(bis 12.09.2025)

Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums
der Montan-Stiftung-Saar

KÖHLINGER, Jörg, Frankfurt
1. stellvertretender Vorsitzender

Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte

WURTH, Michel, Sandweiler (LU)
2. stellvertretender Vorsitzender

Vorsitzender des Verwaltungsrats
der ArcelorMittal Luxembourg S.A.

BECKER, Michael, Saarwellingen

(bis 17.12.2025) 1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender
der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
(ab 17.12.2025) Vorsitzender des Betriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

BRAUN, Joachim, Le Ban St. Martin (FR)
(ab 12.09.2025)

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und
des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

DE MARÉ, Carl, De Panne (BE)

Independent Consultant Net-Zero Industries, ArcelorMittal

DESGRANGES, Lars, Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall
Verwaltungsstelle Völklingen

FISCHER, Michael, Dillingen

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der SHS - Stahl-Holding-
Saar GmbH & Co. KGaA, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
(bis 17.12.2025) Vorsitzender des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke

GÜNTHER, Matthias, Keispelt (LU)
(ab 17.02.2025)

General Manager, Head of Capex, Group Finance,
ArcelorMittal, Luxembourg

KLIEBHAN, Nadine, Illingen

Senior Projektmanagerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

LEESE, Wolfgang, Prof. Dr., Lindberg
(bis 12.09.2025)

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH
Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

OTTO, Antje, St. Ingbert

Geschäftsführerin, Stahl-Verband-Saar e. V.

PULHAM, Susan, Prof. Dr., Saarbrücken

Professorin, HTW Saar

SCHWICKERATH, Rainer, Nalbach

(bis 17.12.2025) Mitglied des Betriebsrates der Aktien-Gesellschaft der
Dillinger Hüttenwerke
(ab 17.12.2025) 1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

WELSCH, Hans-Joachim, Saarlouis
(ab 12.09.2025)

Mitglied des Vorstandes und des Kuratoriums der
Montan-Stiftung-Saar

WINGERTSZAHN, Susanne, Mainz

DGB Bezirksvorsitzende Rheinland-Pfalz/Saarland

Mitglieder des Vorstands

Stefan Rauber

Vorsitzender

Joerg Disteldorf

Ressort Personal und Arbeitsdirektor

Markus Lauer

(bis 31.12.2025)

Ressort Finanzen und Einkauf

Dr. Peter Maagh

Ressort Technik

Daniël Nicolaas van der Hout

Ressort Vertrieb

Jonathan Weber

Ressort Transformation

(ab 01.01.2026)

Transformation und Finanzen

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist im Jahr 2025 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategie- und Transformationsprozess, die wirtschaftliche Lage und aktuelle Entwicklungen sowie Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2025 fanden sechs ordentliche Sitzungen, drei Informationssitzungen sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 03. Juli statt. Vor vier ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Der Personalausschuss hat zweimal getagt.

Am 12. September 2025 verabschiedete sich Herr Reinhard STÖRMER aus seinem Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrates nach über drei Jahrzehnten engagierter Tätigkeit in der saarländischen Stahlindustrie. Auch Herr Prof. Wolfgang LEESE legte sein Mandat als Aufsichtsratsmitglied nieder. Zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde Herr Heiko MAAS gewählt. In der Hauptversammlung fand die Wahl der neuen Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseignerseite statt. In den Aufsichtsrat wurden Herr Joachim BRAUN und Herr Hans-Joachim WELSCH gewählt.

Am Ende des Jahres hat es eine Änderung im Vorstand der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke gegeben. Herr Markus LAUER hat sein Mandat als Mitglied des Vorstands zum 31. Dezember 2025 niedergelegt. Mit Wirkung ab 01. Januar 2026 ist Herr Jonathan WEBER als Mitglied des Vorstands zum Verantwortlichen für das Ressort „Finanzen und Transformation“ ernannt worden. Der Aufsichtsrat hat der Reduzierung der Anzahl der Vorstandsressorts zugestimmt.

Am 29. September 2025 hat die SHS – Stahl-Holding-Saar Gruppe (SHS-Gruppe) mit ihren Beteiligungen Dillinger (Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke) und Saarstahl (Saarstahl Aktiengesellschaft) die Finanzierung ihres Transformationsprojekts Power4Steel, eines der größten Dekarbonisierungsprojekte Europas, erfolgreich abgeschlossen. Der Gesamtfinanzierungsumfang beläuft sich auf rund 1,7 Milliarden Euro. Damit ist die Finanzierung über die gesamte Laufzeit des Investitionsprojekts gesichert. Die Finanzierung wurde durch ein Konsortium führender nationaler und internationaler Banken bereitgestellt und kombiniert eine Unternehmens- mit einer Investitionsfinanzierung. Die Investitionsfinanzierung ist durch die Exportkreditagenturen OeKB (Österreich) und SACE (Italien) abgesichert. Ergänzt wird die Finanzierung durch erhebliche Eigenmittel sowie direkte Fördermittel der Bundesregierung und des Saarlandes aus dem 2,6-Milliarden-Euro-Programm zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie.

Die Buchführung, der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 und der Lagebericht wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke zum 31. Dezember 2025 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 13. Mai 2026 teil, um den Jahresabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke wurde vom Aufsichtsrat in der Sitzung am 13. Mai 2026 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Dillingen, den 13. Mai 2026

Der Aufsichtsrat



Heiko MAAS
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Vorstands

Lagebericht

Grundlagen des Unternehmens

Das Kerngeschäft der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, nachfolgend Dillinger, umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Rohrblechen. Damit einher gehen Tätigkeiten im Rahmen einer integrierten Hochofenroute, wie die Koks- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl Aktiengesellschaft (SAG) gehaltenen Tochtergesellschaften ZKS Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH (ROGESA), und das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. In nachgelagerten Stufen bieten Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsunternehmen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an.

Beteiligt ist Dillinger an der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und der EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit zu Dillinger einbezogen – entweder durch die Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Unmittelbare bzw. mittelbare Mehrheitsaktionärin von Dillinger als auch der Saarstahl Aktiengesellschaft ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100 %ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft zeigte sich im Jahr 2025 resilient. Die Inflation ist weiter in Richtung der Zielvorgaben der Zentralbanken gesunken, während sich das Wachstum im Vergleich zu 2024 etwas abgeschwächt hat. Für 2025 erwartet die OECD ein globales BIP-Wachstum von 3,2 % (2024: + 3,3 %).

Die konjunkturelle Schwäche im Euroraum blieb mit Wachstumsraten von etwa 1,4 % in 2025 bestehen, was auf politische Unsicherheiten, Handelsbarrieren, fehlendes Verbrauchervertrauen, hohe Energiepreise und letztlich auch strukturelle Probleme der EU-Wirtschaft zurückzuführen ist. Für 2026 ist laut OECD ein BIP-Wachstum in der EU von ebenfalls + 1,3 % zu erwarten. Die deutsche Wirtschaft stagnierte auch in 2025.¹

Stahlmarkt

Die Stahlnachfrage litt in erheblichem Maße unter globalen Überkapazitäten, unfairem Handel und insbesondere den hohen Energiekosten. Die Perspektiven für den europäischen Stahlmarkt verschlechterten sich 2025 zunehmend, da eine schwache Nachfrage, ein Rückgang in den stahlverarbeitenden Branchen und ein weiterhin hoher Importanteil die Lage belasteten.

Besonders betroffen war Deutschland, wo die Nachfrage stark zurückgegangen ist.

Laut der aktuellen Q4-Prognose von Eurofer schrumpfte das stahlgewichtete Wachstum in 2025 über alle Branchen um 3,6 %. Die Aussichten für 2026 sind mit + 1,8 % leicht positiv, was vor allem auf einen erwarteten Anstieg von 2,3 % im Baugewerbe zurückzuführen ist. Für 2026 wird ein 3 % Wachstum des scheinbaren Stahlverbrauchs prognostiziert.

Grobblechmarkt

Die Marktversorgung Quartalettschrumpfte in den ersten neun Monaten des Jahres 2025 um 3,5 %. Der Anteil der Drittlandimporte an der Marktversorgung bezogen auf das Produkt Grobblech betrug in den ersten 9 Monaten hohe 22 %.

Besonders Brammen aus Russland setzen europäische Produzenten durch niedrige Preise unter Druck. Gleichzeitig tragen geopolitische Unsicherheiten und schwache Entwicklungen in stahlintensiven Branchen wie Bau, Maschinenbau und Automobil zur schwierigen Lage bei. Die Offshore-Wind-Industrie ist 2025 als bedeutender Nachfragetreiber ausgeblieben. Die Onshore-Wind-Industrie erfreute sich in Deutschland dagegen wieder eines Wachstums. Der Linepipe-Markt zeigt sich ebenfalls als vielversprechend, insbesondere durch Projekte für CO₂- und Wasserstofftransport. Trotz Verzögerungen bei Projektfreigaben bestehen mittelfristig Wachstumsaussichten in diesem Bereich.

Geschäftsverlauf von Dillinger

Im Grobblechmarkt hat sich die Marktsituation im Vergleich zum Vorjahr weiter eingetrübt. Das Zusammentreffen einer schwachen Investitionsnachfrage und eines anhaltenden Rückgangs im Produzierenden Gewerbe – insbesondere in der Industrieproduktion – sowie ein deutlicher Rückgang im Baugewerbe verstärkten die schwache Konjunktur im Stahlmarkt. Da die konjunkturelle Erholung im Jahr 2025 ausblieb, verharrte die Stahlnachfrage in Deutschland ein weiteres Jahr auf niedrigem Niveau.

Die bereits hohen Importe von Stahlerzeugnissen in die EU nahmen im Jahresverlauf weiter zu und führten zu einem steigenden Anteil an der Deckung der europäischen Stahlnachfrage. Zusätzlich verschärfte Einfuhrzölle für Stahlprodukte in die USA sowie die gleichzeitig abgeschwächte Marktsituation im deutschen und europäischen Grobblechmarkt die Rahmenbedingungen im Stahlmarkt.

Die Auftragseingänge für Grobbleche verzeichneten im Jahr 2025 mit 1.640 kt einen leichten Anstieg im Vergleich zum Vorjahreswert (+ 6 %), wobei die Kundenbestellungen vor allem im 1. Halbjahr zulegten. Im Gesamtjahr 2025 ist der Anstieg im Wesentlichen auf eine gestiegene Nachfrage von Normalblechen vor allem in den Segmenten Handel und Brennschneiden, Spezialmaschinenbau und alternative Energien zurückzuführen.

Ausgehend vom Auftragsbestand zum Ende des Jahres 2024 sowie höheren Kundenbestellungen insbesondere im ersten Halbjahr gelang es Dillinger die Versandmenge im Geschäftsjahr

¹ OECD Zahlen Stand Januar 2026

leicht auszuweiten (+ 4,7 %). Im Zusammenhang mit einem veränderten Produktmix setzte sich gleichzeitig der deutliche Rückgang der Durchschnittserlöse gegenüber dem Vorjahr fort.

Die Auslastung der technischen Produktionsanlagen verlief angepasst an die Auftragslage. Dabei wurden auch die planmäßigen Stillstände in den Walzwerken abgestimmt mit Produktionseinschränkungen in anderen technischen Betrieben, so z. B. im Stahlwerk, das in Folge der temporär verringerten Roheisenverfügbarkeit in den Sommermonaten gedrosselt wurde. Durch eine erhöhte Flexibilität gelang es Dillinger, die Fahrweisen der Anlagen entsprechend auf den angepassten Betriebspunkt auszurichten. Dabei verringerte sich mit 1.673 kt (2024: 2.017 kt) sowohl der Roheisenbezug als auch die Rohstahlproduktion mit 1.895 kt (2024: 2.302 kt) gegenüber den Vorjahresmengen. Die Stahlproduktion deckte neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dünkirchen. Die Erzeugung von Grobblechen in den beiden Walzwerken (1.657 kt) veränderte sich geringfügig um 1,8 % gegenüber dem Vorjahr (1.628 kt), wobei 1.107 kt Grobbleche (2024: 1.139 kt) in Dillingen und 550 kt (2024: 489 kt) in Dünkirchen produziert wurden.

Die Rohstoffbeschaffungskosten und Energiepreise entwickelten sich heterogen, gingen aber überwiegend zurück, wobei die Stromkosten weiterhin kein international wettbewerbsfähiges Niveau erreichten. Bei einem erwarteten höheren Margendruck fielen insbesondere im ersten Halbjahr die operativen Ergebnisse allerdings etwas schwächer als erwartet aus.

Trotz des konjunkturellen Umfeldes und der Herausforderungen im europäischen Stahlmarkt, ist es Dillinger vermehrt in der zweiten Jahreshälfte gelungen, das Geschäftsjahr mit einem durchgängig erfolgreichen Geschäftsverlauf abzuschließen.

Einen maßgeblichen Beitrag zur Ergebnissicherung und zugleich zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger hat das vom Management im Jahresverlauf 2025 ausgerufene Kostenprogramm geleistet. Seit Mai wurde unter dem Titel „Zukunftsprogramm DH“ an dem Ziel gearbeitet, strukturelle sowie einmalig wirkende Maßnahmen im Volumen von 100 Mio. € zu definieren, die ihre Wirksamkeit im Geschäftsjahr 2025 entfalten sollten. In gemeinsamer Anstrengung und durch enge Steuerung des Vertriebs und der Kostenseite konnten bis Jahresende Maßnahmen im Umfang von etwas mehr als 100 Mio. € umgesetzt werden.

Die zur Unternehmenssteuerung maßgeblich herangezogenen Finanzkennzahlen bestätigten sich bzw. lagen insbesondere in den Ertragskennzahlen leicht hinter den ursprünglichen Prognosewerten. Die Prognose einer Absatzmenge auf Niveau des Vorjahres übertraf Dillinger mit einem Anstieg von + 4,7 % bzw. + 73 kt und einer Grobblechversandmenge von 1.632 kt. Der preisbedingte Rückgang der Umsatzerlöse, der verstärkte Margendruck sowie die veränderten Material- bzw. Personalintensitäten führten trotz eines deutlich verbesserten Beteiligungsergebnisses dazu, dass die Vorjahreswerte von EBIT und EBITDA insgesamt etwas deutlicher unterschritten wurden als dies in der Prognose erwartet wurde. Auch nach Berücksichtigung des leicht niedrigeren Zinsergebnisses lag das Gesamtergebnis der Gesellschaft entsprechend unter dem Vorjahreswert.

Ertragslage

Ausgehend vom Auftragsbestand Ende 2024 und den Auftragsingängen im ersten Halbjahr 2025 gelang es Dillinger gleich ab Beginn des Geschäftsjahres 2025, die Versandmengen gegenüber den beiden vorangegangenen Vorjahresquartalen deutlich zu erhöhen. Dies führte dazu, dass im Gesamtjahr der Versand an Grobblechen 1. Wahl um 73 kt (+ 4,7 %) auf 1.632 kt (2024: 1.559 kt) zunahm. Dabei kompensierte der höhere Absatz an Röhrenblechen aus dem ersten Halbjahr 2025 den im Segment Normalbleche vor allem den durch Wind-Offshore bedingten leichten Mengenerückgang.

Neben der schwachen Stahlnachfrage und den weiterhin ungünstigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Grobblechmarkt führte auch der veränderte Produktmix zu einem Rückgang der Durchschnittserlöse gegenüber dem Vorjahr. Ein deutlicher Rückgang der durchschnittlichen Nettoerlöse war bereits im Vorjahr für das Geschäftsjahr 2025 prognostiziert worden. Mit - 9,4 % fiel dieser Rückgang sogar leicht stärker aus als erwartet. Dabei war der Erlösrückgang im Segment Röhrenbleche (- 15,5 %) nach dem ersten Quartal stärker ausgeprägt als der durchgängige Erlösrückgang im Segment Normalbleche (- 6,6 %).

In Folge des höheren Lieferanteils von Normalblechen nahmen im laufenden Geschäftsjahr die Umsatzerlöse um ca. 4,5 % auf 2.183 Mio. € ab (2024: 2.287 Mio. €).

In den geografischen Absatzmärkten von Dillinger zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen: Während die Umsatzerlöse im Inland sowie insbesondere in den Drittländern um - 4,0 % bzw. - 19,2 % zurückgingen, konnten sie in den EU-Staaten außerhalb Deutschlands leicht (+ 1,7 %) gesteigert werden. Deutschland blieb mit einem Umsatzanteil von 46 % weiterhin der wichtigste Markt von Dillinger, gefolgt von Frankreich und den übrigen EU-Staaten mit zusammen 39 %.

Zur wertmäßigen Verringerung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse im laufenden Geschäftsjahr führte vor allem die planmäßige Reduzierung von Halbzeug und Grobblechen mit Blick auf die geringere Roheisenverfügbarkeit durch die Zwischenstellung des Hochofens 4 der ROGESA und der damit verbundenen Einschränkung in der Rohstahlproduktion. Entsprechend nahm die Gesamtleistung gegenüber dem Vorjahr um 387 Mio. € bzw. 16,3 % ab, und lag im Geschäftsjahr 2025 bei 1.992 Mio. € (2024: 2.379 Mio. €).

Deutlich niedrigere periodenfremde Erträge – insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen – ließen die sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 20 Mio. € geringer ausfallen.

Der Materialaufwand ging im Geschäftsjahr um 308 Mio. € bzw. fast 19 % zurück. Für einen beachtlichen Teil der Stoffkosten entwickelten sich die durchschnittlichen Preise erwartungsgemäß und lagen unter den jeweiligen Vorjahresvergleichswerten. So auch bei dem Einsatzstoff Roheisen, den die Gesellschaft ausschließlich über die ROGESA bezieht. Die Roheisenkosten fielen erneut im Jahresdurchschnitt um mehr als 10 %, was durch die Entwicklung der Beschaffungspreise bei den wesentlichen Einsatzstoffen Brennstoffe, Eisenerz und Pellets bedingt

war. Die durchschnittlichen Verarbeitungskosten waren nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr, und dies trotz temporären Stillstands des Hochofens 4 und geringerer Roheisenerzeugung. Die Preisentwicklung für Schrott, Legierungen und andere metallische Einsatzstoffe verlief heterogen, deren Rückgang war weitestgehend verbrauchsbedingt.

Auch die Entwicklung der Energiekosten verlief heterogen. Während die Einsatzpreise bei Erdgas und Koksgas beachtlich nachließen, lagen vor allem die Preise für Strom und Sauerstoff weiterhin auf einem hohen Niveau und veränderten sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügiger. Dies führte bei der Gesellschaft erwartungsgemäß zu erheblichen Aufwendungen. Neben dem Produktionsrückgang im Dillinger Stahl- und Walzwerk führte im Wesentlichen die Preisentwicklung bei Erdgas und Koksgas zur Reduzierung des Energieaufwands in Höhe von 59 Mio. € bzw. 31 %. Die bezogenen Leistungen veränderten sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig (+ 9 Mio. € bzw. + 3 %); dies vor allem im Bereich der Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen sowie durch die Abrechnung der verbesserten Produktionsleistung von Dillinger France im Jahr 2025.

Entsprechend ist die Marge zwischen Gesamtleistung und Materialaufwand gegenüber dem Vorjahr um 79 Mio. € zurückgegangen. Die Materialintensität verminderte sich um 1,8 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und beträgt 68,0 % (2024: 69,8 %).

Bei nahezu unverändertem Personalaufwand von 307 Mio. € (2024: 306 Mio. €) stieg die Personalintensität in Folge der verringerten Gesamtleistung von 12,9 % im Jahr 2024 auf 15,4 % im Jahr 2025. Dabei wurden höhere Arbeitsentgelte aus der laufenden Tarifanpassung ab April 2025 dadurch kompensiert, dass die für das Jahr 2024 tariflich bestimmte Inflationsausgleichsprämie im aktuellen Geschäftsjahr nicht mehr anfiel. Des Weiteren standen dem Anstieg der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl (+ 0,4 %) geringere Personalkosten im Zusammenhang mit der temporär verringerten Produktionsauslastung sowie einer im Vergleich zum Vorjahr geringeren Zuführung zur Rückstellung für Altersteilzeit gegenüber. Insgesamt sanken die Löhne und Gehälter um 4 Mio. € bzw. 1,4 % gegenüber dem Vorjahr. Im gleichen Zeitraum stiegen die Sozialen Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung um insgesamt 5 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Neben höheren Beiträgen zur Kranken- und Rentenversicherung im laufenden Jahr war dies vor allem auf eine gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum geringere Auflösung bei den Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

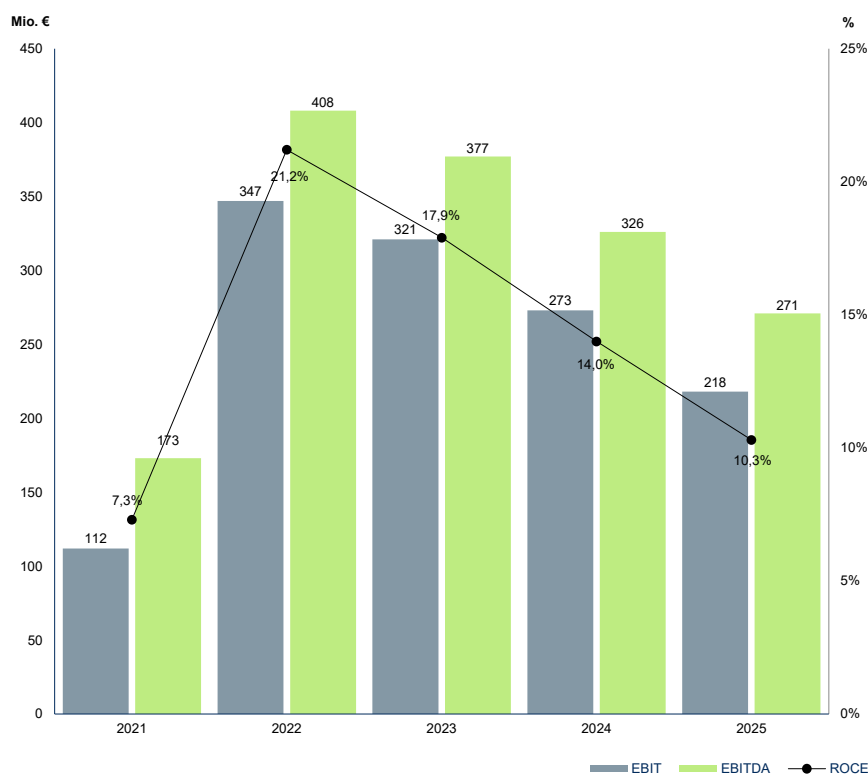
Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen blieben nahezu unverändert und betragen 53 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen um 32 Mio. € über dem Vorjahreswert. Maßgeblich hierfür war die verlustfreie Bewertung des Auftragsbestands zum Jahresende, die zu höheren Drohverlustrückstellungen führte. Aus der Veränderung konzerninterner Leistungsabrechnungen, überwiegend für das Transformationsprojekt Power4Steel und IT-Dienstleistungen, kam ein moderater Anstieg der Verwaltungsaufwendungen (+ 6 Mio. €) hinzu.

Das Finanzergebnis erhöhte sich um insgesamt 75 Mio. € nahezu vollständig durch ein deutlich verbessertes Beteiligungsergebnis. Dabei stieg das Ergebnis aus Gewinn- und Ergebnisabführungsverträgen um 91 Mio. € und übertraf den Rückgang der Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 15 Mio. €. Im gleichen Zeitraum fiel das Zinsergebnis um 1 Mio. € im Vergleich zum Jahr 2024.

Vor dem Hintergrund der sehr schwachen Konjunktur, einer zunehmenden Wettbewerbsverzerrung u.a. durch Billig-Stahlimporte in die EU sowie Strafzölle für Stahlimporte in die USA sowie einer in der Planung bereits erwartet schwierigen und leicht unterhalb des Vorjahresdurchschnitts liegenden Erlösentwicklung fiel die Ergebnisentwicklung gegenüber dem Vorjahr etwas hinter der Erwartung für das Geschäftsjahr 2025 aus. Zu den wesentlichen Leistungsindikatoren zählt neben Umsatz und operativen Ergebnissen (EBIT und EBITDA) auch das Jahresergebnis. Dillinger schloss das Geschäftsjahr 2025 erneut ab mit sehr positiven Ertragskennzahlen: EBIT: 218 Mio. € (2024: 273 Mio. €) bzw. EBITDA: 271 Mio. € (2024: 326 Mio. €).

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2025 spiegelt sich auch in den wesentlichen Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Geschäftsjahr auf 10,3 % (2024: 14,0 %), die Umsatzrendite (bereinigte EBIT-Marge) auf 12,4 % (2024: 12,8 %).

Entwicklung von EBIT, EBITDA, ROCE



Finanzlage

Aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergab sich für Dillinger im Geschäftsjahr 2025 ein Cashflow in Höhe von 353 Mio. €. Dieser folgt aus Zahlungsmittelzuflüssen des um nicht zahlungswirksame Erfolgspositionen, um Dividenden- und Beteiligungserträge bereinigten EBITDA (125 Mio. €) sowie aus der Veränderung des Working Capitals (228 Mio. €). Dabei veränderte sich das Working Capital vorwiegend durch einen bestands- und wertmäßigen Abbau der Vorräte sowie stichtagsbezogen höhere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, die teilweise durch den Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgeglichen wurden.

Mit den im Vorjahr als Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesenen öffentlichen Zuwendungen (83 Mio. €) und weiteren im Jahr 2025 erhaltenen öffentlichen Zuwendungen (117 Mio. €) für das Transformationsprogramm Power4Steel wurden große Teile der Investitionsauszahlungen in das Sachanlagevermögen (311 Mio. €) abgedeckt. Saldiert folgt daraus ein Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 111 Mio. €. Des Weiteren standen Auszahlungen im Rahmen der Finanzierungstätigkeit von Tochter- und Gemeinschaftsunternehmen (111 Mio. €) Einzahlungen aus Abgängen von Sach- und Finanzanlagevermögen (53 Mio. €), aus Dividenden, Zinsen sowie von verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften (148 Mio. €) gegenüber. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit lag bei - 21 Mio. € und als Free Cashflow wurde ein Wert von 332 Mio. € erreicht.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit von Dillinger entspricht - 80 Mio. €. Die Gesellschaft kam im Geschäftsjahr 2025 ihren planmäßigen Darlehenstilgungen und Zinszahlungen nach. Mit erfolgreichem Abschluss und Neuausrichtung der Fremdfinanzierung von Power4Steel wurden bestehende langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vorzeitig getilgt. Dies führte insgesamt zu einem Zahlungsmittelabfluss in Höhe von 118 Mio. €. Dem standen Zahlungsmittelzuflüsse aus der Aufnahme von Darlehen in Höhe von 155 Mio. € gegenüber. Die Gesellschaft zahlte an die Mehrheitsgesellschafterin DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG Ausleihungen in Höhe von 20 Mio. € zurück sowie die Verpflichtungen aus dem Ergebnisabführungsvertrag des Vorjahres in Höhe von 97 Mio. €.

Im Geschäftsjahr 2025 erhöhte sich der Finanzmittelfonds von 344 Mio. € um 252 Mio. € auf 596 Mio. €. Darin enthalten sind die zum Bilanzstichtag des Vorjahres als Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesenen öffentlichen Zuwendungen in Höhe von 83 Mio. €, bei denen damals die Voraussetzungen zur Aufrechnung mit dem Anlagevermögen nicht erfüllt waren. Der Finanzmittelfonds setzt sich am 31.12.2025 zusammen aus dem Guthaben bei Kreditinstituten (396 Mio. €) und dem Transformations-Fonds, der in den Wertpapieren des Umlaufvermögens (200 Mio. €) ausgewiesen ist.

Vermögenslage

Der vorwiegende Anstieg des langfristigen Vermögens der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke steht im Zusammenhang mit dem Transformationsprogramm Power4Steel. Dies schließt auch die finanzielle Stärkung des Gemeinschaftsunternehmens ROGESA ein, in das die Gesellschaft eine Einzahlung in die Kapitalrücklage leistete.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden im Bereich der Sachanlagen im Wesentlichen Bautätigkeiten vorangetrieben, die mit der Errichtung des zukünftigen Elektrolichtbogenofens in Zusammenhang stehen. Darüber hinaus wurden Aufträge zur Errichtung der technischen Anlagen vergeben und hierzu Anzahlungen geleistet.

Dies führte zu Anlagenzugängen, geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau in Höhe von insgesamt 320 Mio. €, von denen die Investitionszuwendungen in Höhe 200 Mio. € als Reduzierung der Anschaffungskosten erfasst wurden. Unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen und der Anlagenabgänge erhöhte sich das Sachanlagevermögen um 65 Mio. €.

Neben der Einzahlung in die Kapitalrücklage des Gemeinschaftsunternehmens ROGESA (100 Mio. €), war die Entwicklung des Finanzanlagevermögens durch Zuschreibungen der Wertpapiere des Anlagevermögens (3 Mio. €) sowie Rückzahlungen von Ausleihungen (50 Mio. €) bestimmt, was kumuliert zu einem Gesamtanstieg des Finanzanlagevermögens von 53 Mio. € führte. Insgesamt nahm das langfristig gebundene Vermögen von Dillinger gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 117 Mio. € zu und beläuft sich auf 1.963 Mio. €. Der Deckungsgrad des Anlagevermögens blieb im aktuellen Jahr mit 102,9 % auf gleichem Niveau wie im Vorjahr mit 103,9 %.

Gleichzeitig stieg das Umlaufvermögen insgesamt von 1.437 Mio. € um 79 Mio. € auf 1.516 Mio. €. Höhere Umsatzerlöse im vierten Quartal 2025 als im Vorjahresvergleichszeitraum führten zur Entwicklung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (+ 50 Mio. €) am Bilanzstichtag. Die Sonstigen Forderungen gegen Tochtergesellschaften (+ 73 Mio. €) haben sich im laufenden Jahr vor allem durch die Aktivierung der Ansprüche aus bestehenden Gewinn- und Ergebnisabführungsverträgen verändert. Die Veränderung des Guthabens bei Kreditinstituten (+ 169 Mio. €) folgt der Beschreibung der Finanzlage der Gesellschaft.

Vorausschauend auf die Zwischenzustellung des Hochofens 4 der ROGESA war für das Geschäftsjahr vor allem ein Abbau von Halbzeug eingeplant, um die temporär verringerte Roheisenverfügbarkeit zu kompensieren. Im Geschäftsjahr gelang Dillinger neben dem Bestandsabbau von Halbzeug auch die Reduzierung der Fertigerzeugnisse. Zusätzlich zum Bestandseffekt verringerten sich auch die Herstellungskosten der unfertigen und fertigen Erzeugnisse, so dass unter Berücksichtigung veränderter Bewertungsabschläge der Buchwert des Vorratsvermögens gegenüber dem 31.12.2024 um insgesamt 205 Mio. € niedriger ausfiel.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 214 Mio. € und schließt mit 3.498 Mio. € ab. Dem Vermögensaufbau stand eine Erhöhung des Eigenkapitals durch Einstellung in Gewinnrücklagen in Höhe von 100 Mio. € gegenüber, so dass die

Eigenkapitalquote geringfügig von 58,4 % im Vorjahr auf 57,7 % im Berichtsjahr zurückging.

Die Fremdkapitalposten der Gesellschaft vergrößerten sich im laufenden Geschäftsjahr um insgesamt 114 Mio. €. Nachfolgend sind die wesentlichen Entwicklungen in Ergänzung zu den Erläuterungen in der Finanzlage dargestellt.

Neben den Auszahlungen folgt die Wertänderung der Pensionsrückstellungen gegenüber dem Vorjahresbilanzstichtag vor allem durch die aktualisierten versicherungsmathematischen Annahmen und die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenzen. Höhere Drohverlustrückstellungen für schwebende Absatzgeschäfte bewirkten den maßgeblichen Teil der Wertänderung bei den sonstigen Rückstellungen.

Mit erfolgreichem Abschluss und Neuausrichtung der Fremdfinanzierung resultieren die um 74 Mio. € höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten vorwiegend aus Darlehensneuaufnahmen im zweiten Halbjahr (155 Mio. €), denen planmäßige und vorzeitige Darlehenstilgungen von zusammen 81 Mio. € gegenüberstanden.

Neben den Darlehensneuaufnahmen im laufenden Geschäftsjahr bestehen vertragliche Zusicherungen in Höhe von rund 88 Mio. € für weitere, zukünftige Einzahlungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die mit der Finanzierung von Investitionen aus Power4Steel und der Umstellung der Stahlherstellung auf die EAF-Route zusammenhängen. Darüber hinaus kann die Gesellschaft – in Abstimmung mit anderen Gesellschaften im SHS-Konzern – einen Betrag bis zur Höhe von 300 Mio. € aus einem Kreditvertrag in Anspruch nehmen. Mit der Neustrukturierung der Fremdfinanzierung in mehreren Gesellschaften des SHS-Konzerns sind vertraglich definierte Kreditauflagen (Covenants) zu erfüllen. Die Kreditauflagen bemessen sich allerdings nicht isoliert an der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, sondern an der gesamten SHS-Gruppe. Zum Bilanzstichtag wurden die Kreditauflagen durchgängig erfüllt und es sind auch keine Anzeichen erkennbar, dass in naher Zukunft die Kreditauflagen (Covenants) nicht eingehalten werden.

Höhere Ausleihungen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition bzw. Konzernfinanzierung zum 31.12.2025 waren ursächlich für den deutlichen Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (+ 66 Mio. €). Gleichzeitig veränderten sich die Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr (+ 61 Mio. €); dabei nahmen die Verbindlichkeiten der Gesellschaft vor allem zu gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht.

Investitionen/Neubauarbeiten

Nach Abzug der Fördermittel belief sich das Investitionsvolumen von Dillinger im Geschäftsjahr 2025 auf 111 Mio. € (2024: 49 Mio. €). Im Berichtsjahr wurden – wie bereits im Vorjahr – insbesondere die Planungen und Baumaßnahmen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion konsequent weiter vorangetrieben. Die darüber hinaus zum Bilanzstichtag bestehenden sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen nahezu vollständig die Bestellobligos der verschiedenen Teilprojekte und Baumaßnahmen im Zusammenhang mit der Errichtung des

neuen Elektrolichtbogenofens. Die damit verbundenen Auszahlungen im Folgejahr sind durch öffentliche Fördermittel sowie durch Darlehenszusagen abgesichert.

Transformation

Die Baufeldvorbereitungen zur Errichtung eines Elektrolichtbogenofens wurden erfolgreich abgeschlossen sowie Teile der betrieblichen Infrastruktur angepasst und teilweise neu errichtet. Die Hauptbautätigkeiten für Tief- und Hallenbau wurden aufgenommen und die Baustellen der Hauptgebäude eröffnet. Das Engineering der Hauptaggregate ist weit fortgeschritten; die Fertigung erster Kernkomponenten hat bereits begonnen.

Stahlwerk

Beispielhafte Einzelinvestitionen waren im Bereich Stahlwerk unter anderem der Austausch von Kranbahnträgern in der Stranggusshalle 5 in Höhe von 2,7 Mio. € oder die Erneuerung der Vakuumanlage VD1 sowie die Modernisierung der Leittechnik der Vakuumanlage VD 4 in der Halle 5 in Summe von 27,8 Mio. €.

Walzwerk

Im Walzwerk wurde unter anderem im diesjährigen Stillstand die elektrische Renovierung des Vorgerüstrollgang für rund 12 Mio. € realisiert und mit dem Abriss des Gebäudes V11 begonnen (ca. 2 Mio. €), wodurch eine neue Freifläche von ca. 4.000 m² entsteht.

Kennzahlen

Kennzahlen		2021	2022	2023	2024	2025
Deckungsgrad Anlagevermögen	in %	73,2	83,3	93,5	103,9	102,9
Innenfinanzierungskraft	in %	n.a	> 100	> 100	> 100	> 100
Eigenkapitalintensität	in %	49,6	51,2	54,9	58,4	57,7
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	in %	7,3	21,2	17,9	14,0	10,3
Verschuldungsgrad	in %	12,5	10,4	7,8	5,6	8,9
EBIT-Marge	in %	6,5	13,6	13,5	12,8	12,4
EBITDA-Marge	in %	10,0	16,0	15,9	15,3	15,4
Materialintensität	in %	72,3	69,1	69,9	69,8	68,0
Personalintensität	in %	14,3	11,8	11,4	12,9	15,4

Erläuterungen

Deckungsgrad Anlagevermögen

Innenfinanzierungskraft

Eigenkapitalintensität

ROCE

Verschuldungsgrad

EBIT- / EBITDA-Marge

Material- / Personalintensität

Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen

Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens

Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme

EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital)

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital

EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Die Umsatzerlöse enthalten nur Erlöse für Grobblechprodukte.

Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung

Entwicklung wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsfaktoren

Transformationsprojekt Power4Steel

Die SHS-Gruppe mit ihren Beteiligungen Dillinger, Saarstahl und ROGESA hat sich das ambitionierte Ziel gesetzt, bis 2045 CO₂-neutral zu produzieren. Im Rahmen des Transformationsprojekts Power4Steel setzt sie dazu auf den Einsatz von Wasserstoff, auf Elektro-Stahlerzeugung und die Wiederverwertung von Stahlschrott. Hierfür entstehen an den Produktionsstandorten Dillingen und Völklingen eine Direktreduktionsanlage (DRI) sowie zwei Elektrolichtbogenöfen (EAF).

Die wasserstoff- und strombasierte Stahlerzeugung ermöglicht eine deutliche Reduktion der CO₂-Emissionen: Bis voraussichtlich Anfang der 2030er Jahre sollen diese bereits um rund 55 % gesenkt werden. Der Fahrplan zur Umsetzung aller Maßnahmen ist für die Unternehmen eine Herausforderung, da der Bau der neuen Anlagen sowie die Umstellung zahlreicher Produktionsschritte im laufenden Betrieb erfolgen. Ziel der SHS-Gruppe ist es, ab 2028/2029 mit der Lieferung von „grünem“ Stahl zu beginnen. Die neuen Anlagen sollen eine jährliche Kapazität von bis zu 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl ermöglichen – gewonnen aus Eisenschwamm (Direct Reduced Iron = DRI) und Schrott.

Nach der Zustimmung der EU-Kommission zur Förderung des Dekarbonisierungsprojektes Power4Steel durch Bund und Land in Höhe von 2,6 Mrd. € im Dezember 2023 sowie der Bestellung der zentralen Aggregate im Oktober 2024 folgten 2025 weitere Meilensteine: Im Mai wurden die Genehmigungen nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) für den Bau und den Betrieb der DRI-Anlage und der beiden EAFs in Völklingen und Dillingen erteilt. Im September konnte mit dem Energieunternehmen Verso Energy ein langfristiger Vertrag über die jährliche Lieferung von mindestens 6.000 Tonnen „grünem“ Wasserstoff abgeschlossen werden. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Gesamtfinanzierung des Projekts folgte im Oktober der nächste entscheidende Fortschritt. Der Gesamtfinanzierungsumfang beläuft sich auf rund 1,7 Milliarden Euro. Damit ist die Finanzierung über die gesamte Laufzeit des Investitionsprojekts gesichert.

Die Bauarbeiten im Rahmen von Power4Steel sind im Berichtsjahr planmäßig vorangeschritten. Die wesentlichen Bauaktivitäten auf den Baufeldern in Dillingen und Völklingen stellen sich wie folgt dar:

Am Standort Dillingen (Direktreduktionsanlage und Elektrolichtbogenöfen mit Sekundär-Metallurgie) wurden

- für die neue 400kV-Energieversorgungseinrichtung die Tief- und Stahlbetonarbeiten weitestgehend abgeschlossen und mit dem Ausbau der Station begonnen,
- an der Schlackenhalle die Fundamentarbeiten ausgeführt, die Stahlbauarbeiten beendet und mit den Arbeiten an der Dach- und Wandeindeckung gestartet,
- die Fundamente der Schrotthalle errichtet und die Stahlbauarbeiten aufgenommen,
- im Bereich der Halle 5 (Sekundärmetallurgische Einrichtung und Pfannentransfer) die Fundamentarbeiten für den „Hochteil“ abgeschlossen und für den „Tiefteil“ begonnen,

- die Maßnahmen zur Geländeprofilierung und im Bereich Baustraßen auf dem Baufeld ausgeführt sowie die elektrische Versorgung für die Baumaßnahme errichtet,
- mit den Massivbauarbeiten am zentralen Schaltheus „S901“ begonnen,
- erste Aushub- sowie Fundament- und Massivbauarbeiten an der EAF-Halle gestartet,
- eine neue Gleisharfe errichtet und die Straßen- und Gleisbaumaßnahme „im Bogen“ weitestgehend abgeschlossen,
- die Arbeiten für die neue Wasserversorgung aus der Saar gestartet.

Am Standort Völklingen (Elektrolichtbogenöfen mit Erweiterung der Sekundär-Metallurgie) wurde

- mit dem Bau der Schlackenkipprampe Nord begonnen,
- der Massivbau abgeschlossen und die Stahlbauarbeiten wurden aufgenommen,
- die Hallenerhöhung für die spätere Gefäßreparaturhalle weitgehend abgeschlossen,
- der Bau der EAF-Halle gestartet,
- der Massivbau im Bereich zentraler Elektro- und Medienkanal abgeschlossen und mit den innenliegenden Installationen begonnen,
- mit den Erdarbeiten einschließlich Bohrpfehlgründungen sowie den Massivbauarbeiten im Bereich der Schrotthalle gestartet,
- mit dem Bau der Hallenerweiterung der Sekundärmetallurgie begonnen,
- der Massivbau des Pfannenofengebäudes sowie des Funktionsgebäudes weit vorgebracht,
- das Schaltheus „S0“ bauseitig fertiggestellt und anschließend der Innenausbau gestartet,
- mit dem Bau des Schaltheuses „S5“ begonnen,
- der Bau des EAF-Wasserwirtschaftsgebäudes zum Jahresende gestartet.

Neben den sichtbaren Baufortschritten wurde die operative Projektumsetzung kontinuierlich vorangetrieben. Im Berichtsjahr sind unter anderem die metallurgischen Konzepte weiterentwickelt und damit wichtige Fortschritte auf dem Weg zur „grünen“ Produktion erzielt worden. Mit Versuchschargen am Standort Saarstahl Ascoval, der Saarschmiede und in der bestehenden Konverterroute konnten zentrale Erkenntnisse gewonnen werden, um auch künftig die gewohnt hohe Produktqualität über die klimafreundliche Route sicherzustellen.

Für die Zeit nach der Stillsetzung des ersten Hochofens wurde das Konzept zur Energieversorgung weiter ausgebaut und finalisiert, für die wachsenden logistischen Anforderungen – insbesondere im Hinblick auf die verstärkte Anlieferung von Schrotten per Lkw – ein konzernübergreifendes Konzept für die zukünftige Inbound-Logistik erarbeitet und an beiden Standorten die bestehenden Flächen und Hallenstrukturen für die Lagerung von Ersatz- und Reserveteilen umfassend analysiert.

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Dillinger und Saarstahl fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-armen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von „grünem“ Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz.

Die SHS-Gruppe steht auch zu den verschärften Klimazielen Deutschlands. Die Unternehmen wollen zum politischen und gesellschaftlichen Ziel einer CO₂-Reduzierung einen entscheidenden Beitrag leisten. Das Ziel der saarländischen Stahlindustrie ist es, die prozessbedingten CO₂-Emissionen durch eine schrittweise Installation und Integration klimafreundlicher Stahlherstellungstechnologien zukünftig auf ein technisch notwendiges Minimum an Kohlenstoff zu reduzieren.

Durch die Transformation von der bestehenden Hochofen-/Konverterroute hin zu Direktreduktionsanlage und Elektrolichtbogenöfen sowie dem Einsatz von Wasserstoff und CO₂-freiem Strom in der Produktion kann das Ziel der CO₂-neutralen Stahlherstellung bis spätestens 2045 erreicht werden (siehe auch Kapitel Transformationsprojekt „Power4Steel“).

Um das Transformationsvorhaben auch visuell abzubilden, wurde ein Branding entwickelt: Pure Steel+. Die Botschaft von Pure Steel+ ist, dass die saarländische Stahlindustrie die lang-

jährig weltweit etablierte Qualität der Produkte, Innovationsfähigkeit und Kultur auch in der Transformation bewahren wird. Das + symbolisiert die CO₂-reduzierte Herstellung unserer Produkte.

Um ein nachhaltiges und integriertes grenzüberschreitendes Energiesystem, das für die Produktion von „grünem“ Stahl notwendig ist, in der Region zu etablieren, bilden die Unternehmen der SHS-Gruppe gemeinsam mit anderen namhaften Unternehmen die EWIV (Europäische wirtschaftliche Interessensvereinigung) „Grande Region Hydrogen“. Ziel der Initiative ist es, sektorübergreifende Projekte zur Wasserstoffherzeugung, -nutzung und zum Wasserstofftransport zu verknüpfen.

EcoVadis, ein international tätiger Anbieter von Nachhaltigkeitsratings, zeichnete die Aktivitäten von Dillinger im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) 2025 erneut mit Gold aus. Das EcoVadis-Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger.

Die EcoVadis-Bewertung erfolgt anhand eines festgelegten Bewertungskataloges. Dieser beinhaltet Kriterien der Global Reporting Initiative, des UN Global Compact sowie der International Organization for Standardization für die Themenfelder „Umwelt“, „Arbeits- und Menschenrechte“, „Ethik“ und „Nachhaltige Beschaffung“. Die Festschreibung bestimmter Bewertungskriterien ermöglicht eine internationale Vergleichbarkeit der von EcoVadis zertifizierten Unternehmen.

Auch 2025 wurde die SHS-Gruppe für ihr Engagement im Bereich Klimaschutz & Transparenz von der unabhängigen Organisation Carbon Disclosure Project mit der Bestnote A ausgezeichnet und sichert sich somit einen Platz auf der jährlichen CDP A-List. Dieser Bericht dient unter anderem als Statusreport zur Verpflichtung innerhalb der Science Based Target Initiative (SBTi). Hierbei hat die Gruppe sich zur Einhaltung der Ziele des Pariser Klimaabkommens verpflichtet und dazu gruppenweite Dekarbonisierungsziele definiert.

Seit 2023 ist die SHS darüber hinaus Mitglied bei ResponsibleSteel, einer globalen Multi-Stakeholder-Initiative für Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierung, an der diverse Interessengruppen der Stahlbranche beteiligt sind. Ziel der Initiative ist es, weltweit eine treibende Kraft bei der sozial- und umweltverträglichen Produktion von klimaneutralem Stahl zu sein.

Dillinger und Saarstahl sind Gründungsmitglieder der LESS AISBL und an der Entwicklung des sogenannten Low Emission Steel Standard (kurz: LESS) beteiligt. LESS ist ein technologieoffener Standard zur Kennzeichnung und Klassifizierung von CO₂-reduziertem Stahl.

Ziel ist es, die Dekarbonisierung der Stahlindustrie messbar, vergleichbar und transparent zu machen. Hierbei dient nicht die Erhöhung des Schrottanteils in Stahlprodukten als Verbesserungspotenzial, sondern der Fortschritt bei transformativen Maßnahmen, wie dem Technologiewechsel, der Nutzung von grünen Energien und der Dekarbonisierung der eingekauften Einsatzstoffe. Alle Stahlherstellungsverfahren, ob Hochofenroute, DRI-basierte Elektrolichtbogenöfen oder sekundäre Elektrostahlerzeugung werden entlang der prozentualen Schrottnutzung bewertet. Hierbei sind alle Verfahren, trotz unterschiedlicher CO₂-Intensität, in einer entsprechenden Klasse bewertet.

Die Unterstützung der zehn Prinzipien des UN Global Compact im Bereich der Menschenrechte und Arbeitsnormen, Umwelt- und Klimaschutz sowie Korruptionsbekämpfung ist integraler Bestandteil des langfristig ausgerichteten Nachhaltigkeitsansatzes der SHS-Gruppe. Die seit 2020 bestehende Mitgliedschaft im UN Global Compact zeigt, dass die Unternehmen dessen Prinzipien in die Unternehmensstrategie und -kultur sowie in das Tagesgeschäft fest integrieren und damit die allgemeinen Ziele der Vereinten Nationen, insbesondere die Sustainable Development Goals, in allen Unternehmensbereichen anwenden und fördern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Eine qualifizierte und engagierte Belegschaft ist das Fundament von Dillinger. Ihre Einsatzbereitschaft und gelebte Flexibilität sind entscheidend für die Erreichung unserer Produktionsziele und die aktive Mitgestaltung des Transformationsprozesses der saarländischen Stahlindustrie. Die Dekarbonisierung und Digitalisierung stellen zentrale Herausforderungen dar, die wir gemeinsam mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bewältigen.

Soziale Verantwortung und vorausschauende Personalarbeit sind dabei unverzichtbare Bestandteile unserer Unternehmensstrategie. Wir investieren kontinuierlich in Arbeitssicherheit und Gesundheit, fördern die Entwicklung von Fachkompetenzen und sichern den Nachwuchs – insbesondere für neue Technologien und Prozesse im Rahmen der Transformation.

Im Jahr 2025 waren die Produktionsanlagen unterdurchschnittlich ausgelastet, insbesondere durch hohe Halbzeugbestände aus 2024 und geringere Walzmengen vor allem im Dickblechbereich. Durch den konsequenten Einsatz unserer Flexibilitätsinstrumente konnten die geplanten Produktionsmengen über das gesamte Jahr hinweg realisiert werden. Diese Flexibilität wird auch künftig eine Schlüsselrolle spielen, um die Transformation erfolgreich umzusetzen und die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger langfristig zu sichern.

Zum Ende des Berichtsjahres lag der Personalstand von Dillinger bei 3.580 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2024: 3.600). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Die Entwicklung der Mitarbeiterzahl ist unter anderem auf die Integration der MGS-Mitarbeiter bei Dillinger sowie auf den gleichzeitigen Personalabbau im Produktionsbereich zurückzuführen. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Overheadprogramms im Jahr 2025 erste Maßnahmen zur Restrukturierung der saarländischen Stahlindustrie umgesetzt, die im Jahr 2026 weiter intensiviert werden.

Sicherheit und Gesundheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Dillinger oberste Priorität. Dies spiegelte sich auch im Jahr 2025 durch zahlreiche Angebote und Maßnahmen wider, so z. B. die Durchführung der Steel Safety Days mit dem Schwerpunkt Hautschutz, die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde“, die Durchführung von Vorstandsbegehungen oder die jährlichen Workshops für Sicherheitsbeauftragte. Unter anderem fand 2025 ein Führungskräfte-Seminar in Zusammenarbeit mit der

Berufsgenossenschaft Holz und Metall statt, und es wurden betriebsspezifische Arbeitssicherheits-Aktionspläne mit Zielen und Maßnahmen erstellt.

Im Rahmen des Transformationsprojektes Power4Steel ist der Bereich Sicherheit & Gesundheit sowohl in die Planungs- und Bauphase als auch in die Vorbereitung der Betriebsphase der neuen Anlagen eingebunden.

Dillinger hat das Jahr 2025 mit 6 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2024: 11) und einer Unfallhäufigkeit von 1,1 (2024: 2,0; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigt sich auch im Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM), welches vielfältige Leistungen und Aktivitäten zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit, des Wohlbefindens und der Motivation der Mitarbeitenden umfasst und weit über das gesetzlich Geforderte hinaus reicht. Dazu gehören Sport- und Fitnessangebote, eine betriebliche Sozialberatung und Maßnahmen zur Suchtprävention und seelischen Gesundheit. 2025 wurden unter anderem Module zu den Themen Ernährung, Bewegung und Hautschutz an den Azubitagegen durchgeführt und das Thema BGM durch verschiedene monatliche Aktionen im Intranet verstärkt ins Bewusstsein gebracht.

Nachwuchskräfteförderung

Dillinger investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2025 haben 69 Jugendliche (2024: 81) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 276 (2024: 278) Jugendliche in Ausbildung. Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. Derzeit absolvieren insgesamt 12 Studierende ein Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) im Unternehmen. 9 der 12 Studierenden besuchen einen technischen Studiengang und 3 einen kaufmännischen Studiengang.

Frauenanteil

Vielfalt und Chancengleichheit sind zentrale Erfolgsfaktoren für die Transformation von Dillinger. Zum Jahresende 2025 lag der Frauenanteil bei 7,4 %. Obwohl branchenspezifische Rahmenbedingungen es erschweren, verfolgen wir das strategische Ziel, den Anteil deutlich zu erhöhen – als Beitrag zur Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit in einer zunehmend digitalen und klimaneutralen Stahlproduktion.

Die strategischen Zielsetzungen sind dabei vorrangig

- Diversity als Treiber für Innovation und digitale Transformation nutzen
- Fachkräfte für Dekarbonisierung und neue Technologien sichern
- Attraktive Arbeitsbedingungen für eine vielfältige Belegschaft schaffen

Unsere Maßnahmen sind darauf ausgerichtet, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern und neue Talente für Zukunftsfelder zu gewinnen: Erhöhung des Anteils weiblicher Auszubildender, flexible Arbeitszeitmodelle, mobiles Arbeiten sowie betrieblich unterstützte Kinderbetreuung. Die erneute Zertifizierung als familienfreundliches Unternehmen unterstreicht dieses Engagement.

Frauen übernehmen zunehmend Führungsverantwortung – sowohl im Verwaltungs- als auch im Technikbereich. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein höherer Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 31,3 % deutlich höher als bei Dillinger.

Für die saarländische Stahlindustrie wurde gemäß § 111 Abs. 5 AktG eine Zielquote von 30 % für Aufsichtsräte festgelegt. Dillinger definiert zusätzlich eine Zielgröße von 15 % für Führungsfunktionen gemäß § 76 Abs. 4 AktG. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Forschung und Entwicklung

Die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung und zum Ausbau der Wettbewerbsposition im globalen Markt der Grobblechhersteller. Schwerpunkte der Forschungsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette – von der Koks- und Roheisenerzeugung, über die Stahlherstellung bis hin zur Grobblechproduktion – waren im Jahr 2025 Prozess- und Produktverbesserungen. Moderne KI-Ansätze gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Parallel zur Vorbereitung auf die zukünftige Produktion über die DRI-/Schrott-/EAF-Route wurde die nachhaltige Verbesserung des Qualitätsniveaus als zentraler Arbeitsschwerpunkt in den Technologie- und F&E-Bereichen definiert.

Koks- und Roheisenerzeugung

Im Rahmen des Transformationsprojektes war die wasserstoffbasierte Direktreduktion ein Schwerpunkt der Technologie Roheisenerzeugung. Hierbei unterstützten die Technologen das Projektteam bei Fragen zum Detailengineering der zukünftigen DRI-Anlage. Mit Blick auf die Reinheit der zukünftigen EAF-Stahlschmelzen wurde an der eigenen Laboranlage der Einfluss des sogenannten Coatings von Eisenoxidpellets untersucht.

Hinsichtlich des Hochofenprozesses lag der Schwerpunkt bei der Modellierung des Verschleißes der feuerfesten Ausmauerung der Hochöfen. Im Rahmen der Zwischenreparatur Hochöfen 4 dokumentierten die Technologen den realen Feuerfestverschleiß. Das gemessene Verschleißprofil dient auch der weiteren Optimierung der Verschleißmodelle beider Hochöfen.

Zur Kostenreduzierung wurde in Zusammenarbeit mit der IT-Digitalisierung und den Betrieben der ROGESA und ZKS ein KI-Modell zur Ermittlung des „Value in use“ von Kokskohlen entwickelt.

Stahlherstellung

Der Bereich Technologie und Forschung Stahlwerk setzte auch im Jahr 2025 seine Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsprojekten in Kombination mit in-house Projekten fort. Aktuell wird ein aus Bundesmitteln gefördertes Projekt zur CO₂- und H₂-Abkopplung aus Prozessgasen sowie drei internationale EU-geförderte Forschungsprojekte (RFCS) zu den Themen eisenhaltige Rohstoffe, Rissentstehung im Strangguss und Wasserqualität zur Erhöhung der Anlagenstandzeiten betreut. Hierbei helfen RFCS²-Projekte wie SUNSHINE sich mit neuen Techniken auseinanderzusetzen und diese im industriellen Umfeld zu erproben. Das in diesem Jahr gestartete RFCS-Projekt „EnWaRec“ legt seinen Fokus auf die Wasserqualität im Stranggussbereich und soll so längere Wartungsintervalle sowie verringerte Anlagenkorrosion zum Ziel haben.

Grobblechproduktion

Im Geschäftsjahr 2025 hat die produktorientierte Forschung & Entwicklung die mikrostrukturbasierte Werkstoffentwicklung konsequent unter der Einbeziehung universitärer Forschungsinstitute und -einrichtungen ausgeweitet. Die Ergebnisse dieser Arbeiten ermöglichen die Erarbeitung wirtschaftlicher, maßgeschneiderter Designvorgaben. Der im Jahr 2023 gesetzte Schwerpunkt auf die Werkstofffragen im Zusammenhang mit der „grünen“ Transformation wurde im Jahr 2025 weiter intensiviert, indem die bisherigen Ergebnisse der in 2024 gestarteten geförderten Projekte M2i, Mari Steel und MOWSES gezielt in erste Betriebsversuche, teilweise mit Einsatz von EAF-Schmelzen der Saarschmiede, eingeflossen sind. Das Konzept zur Herstellung von Grobblechen, welche für Hochleistungsschweißverfahren, z. B. im Offshore-Windgründungsstrukturbereich, geeignet sind, wurde zum Patent angemeldet. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Umsetzung von Kundenbedürfnissen in großtechnisch nutzbare Produktentwicklungen. So hat Dillinger erstmalig amagnetische, korrosionsbeständige Grobbleche produziert und die Qualifikation und Produktion der DIFENDER-Sicherheitsstähle für beide Walzwerke, Dünkirchen und Dillingen, forciert. Die Überprüfung und Verbesserung der Performance der Designkonzepte für den Transport und die Speicherung von Wasserstoff und Kohlenstoffdioxid ist ein fester Baustein des eingeschlagenen Weges der grünen Transformation.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Im Jahresverlauf 2025 gingen die Weltmarktpreise für Premiumkohle aufgrund schwächerer Weltwirtschaft von über 200 USD/t auf bis zu 165 USD/t zurück und liegen erst zum Jahresende wieder bei 200 USD/t. Im Jahresmittel lagen die Preise bei 185 USD/t, was deutlich unter dem Jahresmittelwert von 2024 (240 USD/t) liegt. Ein erneutes Überschreiten der historischen Höchststände ist aktuell nicht absehbar, jedoch ist aufgrund der

² Research Fund for Coal and Steel (Forschungsfonds für Kohle und Stahl)

verschlechterten Kostenstrukturen der Minen (u. a. Royalties in Queensland Australien) ein weiteres Abwärtspotenzial begrenzt.

Angebot und Nachfrage im Eisenerzmarkt sind zunehmend ausgeglichen. Der Leit-Index für die Eisenerzpreise (IODEX) bewegte sich in einer engen Spanne zwischen 90 USD/t und 110 USD/t und lag im Jahresmittel mit 102 USD/t unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Seefrachtenmarkt erholte sich in 2025 wieder gegenüber dem Vorjahr, was u. a. auf gestiegene Frachtraten aufgrund von geopolitischen Unsicherheiten zurückzuführen war. Um dieser unkalkulierbaren Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Die Umstellung nahezu der gesamten Prozesskette auf „grünen“ Stahl hat auch massive Auswirkungen auf den zu beschaffenden Rohstoffmix. Neben Mengenverschiebungen müssen auch neue Rohstoff-Qualitäten beschafft werden: für die DRI-Anlage zum Beispiel deutlich hochwertigere, so genannte DR-Pellets und für die Elektroöfen andere Formen von Kohlenstoffträgern und Zuschlagstoffen sowie Elektroden und Schrotte. Diesbezüglich wurde der Abschluss von Langfristverträgen angestrebt und wurde auch schon für DR-Pellets erfolgreich umgesetzt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportierten ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie Bahn und Schiff. Die Transportkosten waren im Jahresverlauf stark gestiegen, was einerseits auf die Preispolitik bei den Eisenbahnverkehren, andererseits auf die Behinderungen auf der Wasserstraße zurückzuführen war. Die Wasserstände auf dem Rhein und den Nebenflüssen unterlagen im Jahresverlauf starken Schwankungen, im Januar gab es Hochwasser, in den Monaten ab März immer wieder Phasen mit Niedrigwasser. Insgesamt kam es aber nicht zu größeren Extremereignissen. Durch entsprechend ergriffene Maßnahmen konnte den Kosten erhöhungen im Transportmarkt in Teilbereichen entgegengewirkt werden.

Äußere Risiken haben auch im Laufe des Jahres 2025 die Logistik stark geprägt: Durch die Beschädigung des Schleusentores an der Schleuse Müden am 8. Dezember 2024 war die Binnenschifffahrt auf der Mosel bis Ende Januar 2025 eingestellt. Im Sommer kam es zu einer weiteren Toranfahmung durch ein Personenschiff an der Schleuse in St. Aldegund an der Mosel.

In Summe war die Schifffahrt auf der Mosel insgesamt über 2 Monate im Jahresverlauf eingestellt. Dies erforderte ein sehr starkes Umrouten von Warenströmen auf die Eisenbahn und den Lkw. Zusätzlich war auch der Eisenbahnverkehr durch die sehr starke Bautätigkeit auf den für die SHS-Gruppe wesentlichen Transportkorridoren immer wieder eingeschränkt.

Umweltschutz

Dillinger setzt sich – seiner Unternehmensvision und seinen Umweltleitlinien entsprechend – kontinuierlich für ein nachhalti-

ges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Kapitel „Nachhaltigkeit“). Neben den alltäglichen Aufgaben des Fachbereiches zählen insbesondere die Transformationsbaustelle sowie regulatorische Anforderungen aus der europäischen Klimapolitik zu den prägenden Aufgaben des Geschäftsjahres.

Transformation

Nachdem im Berichtsjahr im Rahmen der Transformation die Betriebsgenehmigungen für die neuen Anlagen erteilt wurden, galt es gemeinsam mit der Neubauabteilung und den Anlagenbauern die Detailplanung umzusetzen. Dieser Punkt wird auch im Jahr 2026 weiterhin bestimmend bleiben.

Umweltmanagement

Im Frühjahr 2025 wurde die Konformität von Dillinger, ROGESA und ZKS in einem Rezertifizierungsaudit des Umweltmanagementsystems nach DIN EN ISO 14001:2015 erfolgreich bestätigt. Im Rahmen der sogenannten IED-Umweltinspektionen (Europäische Industrieemissionsdirektive/-richtlinie) fanden im Jahr 2025 die behördliche Prüfung der Korrosionsschutzanlage (inkl. Strahlanlage) und des Gichtgaskraftwerks statt.

Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA

Im Jahr 2025 wurde die jährliche Störfallinspektion bei ZKS und bei ROGESA durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) durchgeführt und es wurden keine Abweichungen festgestellt. Der Sicherheitsbericht und die dazugehörigen Dokumente der ZKS wurden im Jahr 2024 in Abstimmung mit dem LUA finalisiert und dem LUA sowie der Unteren Katastrophenschutzbehörde Saarlouis übergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie wurde für das Produkt Grobblech ein produktspezifischer CO₂-Wert gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard ermittelt. Eine Environmental Product Declaration (EPD) ist öffentlich auf der Website von Dillinger verfügbar.

CO₂-Fußabdruck des gesamten SHS-Konzerns (CCF)

Neben den produktspezifischen Emissionen stellt die Konzernbilanz der gesamten Unternehmensgruppe eine wichtige Grundlage für strategische Projekte, aber auch für die Kommunikation in Richtung Stakeholdern und Nachhaltigkeitsindizes wie SBTi, CDP oder EcoVadis (siehe auch Kapitel Nachhaltigkeit) dar. Im Rahmen der Zielsetzung im Bereich Klimaschutz wurde die Vorkette – dargestellt durch die sogenannten Scope 3 Emissionen – genauer untersucht und ein Screening der Vorkettenemissionen erstellt. Im CCF-Bericht werden alle 15 Kategorien der vorgelagerten und nachgelagerten Wertschöpfungskette betrachtet und alle relevanten Kategorien entsprechend berichtet.

Wichtigste Beteiligungen

ZKS Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl Aktiengesellschaft halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile

an der ZKS Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2025 lag mit 1.257 kt leicht unter dem Niveau der Vorjahresproduktion (2024: 1.290 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2025 auf 2,7 Mio. € (2024: 2,5 Mio. €).

ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl Aktiengesellschaft. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2025 bei 3.040 kt (2024: 3.903 kt). Im Berichtsjahr wurden 1.673 kt (2024: 2.017 kt) an Dillinger und 1.367 kt (2024: 1.886 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2025 auf 25,1 Mio. € (2024: 31,4 Mio. €).

Die ROGESA ist alleinige Gesellschafterin an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK – Dillinger, ROGESA und ZKS – zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dünkirchen

Dillinger France S.A. ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft von Dillinger und betreibt in Dünkirchen ein Walzwerk, in dem im Auftrag von Dillinger Grobbleche hergestellt werden. Als Vormaterial wird von Dillinger Halbzeug zur Verarbeitung beigestellt.

Die Gesamtproduktion von Dillinger France stieg von 495 kt im Jahr 2024 auf 535 im Jahr 2025. Aufgrund eines Anstiegs der Bestellungen für Pipeline-Projekte entwickelte sich die Auslastung der Produktion positiv. Verbesserte Leistungen im Walzwerk und in der Adjustage (Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit) ermöglichten diese Rückkehr zu höheren Produktionsniveaus.

Das Investitionsvolumen belief sich auf rund 15 Mio. € (2024: 17 Mio. €). Neben Investitionen im Walzwerk betraf dies vor allem die Sanierung der Hochspannungstechnik, den Austausch von Kranbahnträgern und dem Leitstand im Brammenlager, die Installation eines Ebenheitsmesssystems sowie die Fortführung des Projekts für ein neues Büro- und Verwaltungsgebäude.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2025 beläuft sich auf 148,4 Mio. € (2024: 147,3 Mio. €). Dillinger France schloss das Geschäftsjahr 2025 mit einem Jahresüberschuss von 10,0 Mio. € (2024: 2,1 Mio. €), einem EBIT von 11,1 Mio. € (2024: 2,3 Mio. €) und einem EBITDA von 24,8 Mio. € (2024: 17,1 Mio. €) ab.

Die Belegschaftszahl zum 31. Dezember 2025 blieb mit 538 gegenüber 548 im Vorjahr nahezu stabil.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft von Dillinger, die in Nordenham ein Werk zur Herstellung von Fundamenten für Offshore-Windkraftanlagen betreibt. Mit einer Spezialisierung auf Monopiles (beyond XXL) und Single Piece Foundations (TP-less) setzt Steelwind Maßstäbe in der Offshore-Windindustrie und trägt aktiv zur Energiewende bei. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von Dillinger und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dünkirchen geliefert. Monopiles sind wirtschaftliche Fundamentsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen in Dicken bis 150 mm hergestellt werden. Die Bauteile weisen Durchmesser bis 11 m, Stückgewichte bis 2.400 t und Längen bis 120 m auf.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden insgesamt 164 kt Grobbleche in der Produktion verarbeitet. Dadurch konnte das Werk erneut eine Vollausslastung erzielen und erfolgreich Komponenten für drei bedeutende Offshore-Windparkprojekte fertigen. Die erste Jahreshälfte war maßgeblich durch das US-amerikanische Projekt Sunrise geprägt, für das 56 Single-Piece-Fundamente hergestellt wurden. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte wurden die ersten Bleche für das Ostseeprojekt Baltica 02 2B (34 Monopiles) in den Fertigungsprozess eingebracht. Die Fertigstellung des polnischen Auftrages ist zum Ende des 1. Quartals 2026 bestimmt. Im 4. Quartal 2025 wurde zudem die Produktion von weiteren 50 Monopiles für den britischen Offshore-Windpark Hornsea 03 gestartet, was im Geschäftsjahr 2026 für weitere Auslastung sorgt.

Die Gesamtleistung von Steelwind Nordenham betrug 2025 490,9 Mio. € (2024: 461,5 Mio. €). Das EBITDA für das Geschäftsjahr 2025 stieg auf 169,2 Mio. € (2024: 81,8 Mio. €), das EBIT betrug 145,4 Mio. € (2024: 58,0 Mio. €).

EUROPIPE GmbH, Mülheim an der Ruhr

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft der EUROPIPE GmbH. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 24 Zoll (610 mm) und 60 Zoll (1.524 mm). Die EUROPIPE GmbH gehört in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Dillinger hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE.

Die Großrohre werden in Mülheim an der Ruhr hergestellt und durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim an der Ruhr, beschichtet.

Der Umsatz der EUROPIPE GmbH liegt im Geschäftsjahr mit 340 Mio. € deutlich über dem Vorjahr (2024: 263 Mio. €). Der Versand konnte auf 215 kt gesteigert werden (2024: 153 kt).

EUROPIPE konnte 2025 einen Auftragseingang von 234 kt verzeichnen. Der Schwerpunkt der gebuchten Projekte lag dabei auf europäischen Onshore-Leitungen, die Teil des europäischen Wasserstoffnetzes sein werden. Weiterhin konnten zwei Projekte in den USA gebucht werden.

Angesichts des gesteigerten Umsatzes ist es gelungen auch das Jahresergebnis auf 11,8 Mio. € (2024: 0,8 Mio. €) zu verbessern. Die EUROPIPE GmbH beschäftigte zum Jahresende 2025 insgesamt 390 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2024: 394).

Die EUROPIPE GmbH hat im Geschäftsjahr 4,0 Mio. € (2024: 6,8 Mio. €) in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Die Aufwendungen für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren beliefen sich auf 1,4 Mio. € (2024: 1,7 Mio. €).

Die Nachfrage nach Pipelinerohren ist sowohl in den USA als auch in Kanada aufgrund großer LNG-Exportprojekte sowie der großen Zahl im Bau befindlicher Daten-Center sehr stark. Die lokalen amerikanischen Großrohrwerke haben mittlerweile sehr lange Lieferzeiten, so dass sich in diesen Märkten trotz der hohen Importzölle von 50 % für die EUROPIPE bei einigen Projekten im kommenden Jahr gute Buchungschancen ergeben.

Die EU hat im Rahmen der aktualisierten Übersicht der Projects of Common Interest sämtliche wesentlichen Wasserstoffleitungsprojekte für die kommenden Jahre bestätigt und einige Leitungsprojekte für CO₂ neu aufgenommen. Damit bekräftigt die EU die Zielsetzung, langfristig die für die Energiewende notwendige Infrastruktur aufzubauen. Kurzfristig wird im Jahr 2026 nur eine beschränkte Anzahl an Projekten konkret ausgeschrieben – darunter jedoch mit Aramis das erste europäische CCS-Großprojekt.

Positive Effekte werden in den kommenden Jahren aus der geplanten Umsetzung des Vorschlags der EU-Kommission zum Schutz des Binnenmarktes vor Billigimporten durch verschärfte Safeguard-Regelungen und Importzöllen erwartet.

Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Die schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wirkten sich spürbar auf die Kundenbestellungen bei Saarstahl aus. Bereits im zweiten Quartal zeigte sich ein Rückgang der Bestellungen, der sich ab dem dritten Quartal deutlich verstärkte. Im ersten Halbjahr waren wesentliche Anlagen nicht ausgelastet, unter anderem – durch den planmäßigen Bestandsabbau von Halbzeug – das Stahlwerk, was zur Folge hatte, dass Blockfahrweisen in den Walzstraßen sowie der Umfang der Belegschaft in Kurzarbeit zunahm. Dieser Situation steuerte die Gesellschaft durch eine Absenkung des Betriebspunktes und entsprechender Anpassung internen Ressourcen entgegen.

Die Prognosen für das Geschäftsjahr 2025, welche von deutlich geringeren Produktions- und Absatzzahlen im Vergleich zum Vorjahr ausgingen, bestätigten sich: Sowohl der Roheisenbezug (1.367 kt, 2024: 1.886 kt) als auch die Rohstahlproduktion (1.567 kt, 2024: 2.183 kt) fielen im Gesamtjahr um rund 28 %. Die Versandmenge verringerte sich um 17 % von 1.942 kt auf 1.607 kt.

Die Umsatzerlöse beliefen sich im Geschäftsjahr auf 1.481 Mio. € (2024: 1.858 Mio. €), das EBIT betrug - 126 Mio. € (2024: - 60 Mio. €), das EBITDA - 83 Mio. € (2024: - 18 Mio. €).

Das Investitionsvolumen für Saarstahl belief sich im Geschäftsjahr 2025 (nach Abzug der Fördermittel) auf 88 Mio. € (2024: 55 Mio. €). Im Berichtsjahr wurden – wie bereits im Vorjahr – insbesondere die Planungen und Baumaßnahmen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion konsequent weiter vorangetrieben.

Zum Ende des Berichtsjahres beschäftigte Saarstahl 3.088 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2024: 3.347). In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 2 395 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2024: 2.268).

Risiken- und Chancenbericht

Dillinger hat ein konzernweites Risikomanagementsystem (einschließlich Risikotragfähigkeitsbetrachtung) implementiert. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Dillinger besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Dillinger koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Das Risikomanagementsystem von Dillinger umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Bei den Risikoinventuren ist der betrachtete Zeithorizont nicht eingegrenzt. Die Bewertungen beruhen grundsätzlich auf individuellen Einschätzungen der Fachbereiche und unterliegen dabei keinen mathematischen/statistischen Vorgaben.

Die Risikothemen werden durch das zentrale Risikomanagement der SHS in Abstimmung mit den Fachbereichen analysiert, aufbereitet und mit der Unternehmensleitung regelmäßig abgestimmt.

Im Rahmen des integrierten Governance-, Risk- und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich

Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist, im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems, Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Für die externe Berichterstattung werden die Informationen aus der internen Berichterstattung ergänzt und aktualisiert. Ziel ist die transparente Wiedergabe der aktuellen Risikolage. Die Risikoeinschätzung bezieht quantitative und nicht finanzielle, qualitative Kriterien ein. Basierend auf diesen Informationen erfolgt eine Klassifizierung als niedrig, mittel, hoch oder sehr hoch.

Diese Kategorien geben sodann die gegenwärtige Einschätzung des relativen Risikoausmaßes wieder und sind als Orientierung für die derzeitige Bedeutung der Risiken für das Unternehmen zu verstehen.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Dillinger umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Dillinger eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das Transformationsprogramm. Die für Dillinger wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien, nachhaltigen Konstruktionslösungen und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar.

Dillinger produziert bereits heute u. a. die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Dillinger und Saarstahl schreiten in ihrer Transformation zur klimafreundlichen Stahlproduktion planmäßig voran. Ziel ist es u. a., ihren Kunden perspektivisch ein qualitativ hochwertiges Portfolio an CO₂-reduzierten Stahlprodukten anbieten zu können. Bis 2028/29 wird neben der etablierten Hochofen-Route die neue Produktion mit einem Elektrolichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direktreduktionsanlage (DRI) zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Nach den Förderzusagen von Bund und Land Ende 2023, der Bestellung der zentralen Aggregate und der Sicherung erster grüner Wasserstoffmengen (2024/25) markiert der erfolgreiche Abschluss der Gesamtfinanzierung im Herbst 2025 einen weiteren entscheidenden Schritt für den Erfolg dieses Projekts. Wir sind überzeugt, dass Klimaschutz, Innovation und Wettbewerbsfähigkeit Hand in Hand gehen können und müssen, und bekennen uns mit der Umsetzung von Power4Steel klar zum Produktionsstandort Deutschland. Das ist ein weiterer zentraler Meilenstein auf unserem Weg in eine CO₂-reduzierte Zukunft.

Die Verfügbarkeit von erneuerbarem Wasserstoff ist ebenso ein wichtiges Kriterium für den Erfolg unseres Dekarbonisierungsprojektes Power4Steel.

Die Anbindung der saarländischen Wirtschaft an das deutsche Kernnetz für Wasserstoff ist für den Erfolg des Projekts konstitutiv. Die Bundesnetzagentur hat den Wasserstoff-Kernnetz-Antrag genehmigt. Das Kernnetz soll schrittweise bis 2032 aufgebaut werden. Der Anschluss gilt als Voraussetzung unter anderem für die „grüne“ Transformation der Stahlindustrie, die auf große Mengen Wasserstoff angewiesen ist. Zusätzlich sind bereits erste Initiativen zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie- / Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur umgesetzt. So wurden Verträge abgeschlossen für den Aufbau des grenzüberschreitenden Wasserstoffnetzes mosaHYc, welches zum Start der DRI-Produktion in Dillingen in Betrieb gehen soll. mosaHYc soll den Transport von Wasserstoff zum Stahlstandort Dillingen gewährleisten, damit dort die Produktion von CO₂-reduziertem Stahl (Dekarbonisierungsprojekt Power4Steel) starten kann.

Mit Anschluss an ein übergeordnetes deutsches oder europäisches Wasserstoffnetz soll der Wasserstoffanteil dann sukzessiv von 6.000 t am Anfang auf bis zu 120 kt im Endausbau erhöht werden.

Durch die Umstellung auf die DRI/EAF-Route wird es zukünftig eine steigende Nachfrage nach Schrotten allgemein und insbesondere nach qualitativ hochwertigen Schrotten geben. Altschrotte, wie z.B. Scherenschrott, bieten aufgrund ihrer Verfügbarkeit ein großes Potenzial zur Erhöhung des Schrotteinsatzes. Allerdings ist ihre Einsetzbarkeit stark von Störstoffen und Spurengehalten, wie z.B. Kupfer, abhängig. Daher plant die Tochtergesellschaft von Dillinger und Saarstahl, ROGESA, eine innovative Aufbereitungsanlage für Scherenschrott, die aus einer neuartigen Kombination aus Materialvorbereitung, einer speziellen Methodik aus Objekterkennung mit KI-Unterstützung und röntgenbasierter Analytik besteht. Diese innovative Anlage ermöglicht signifikante Energie- und Emissionseinsparungen und wird mit 20 % aus Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert. Die Anlage soll 2029 in Betrieb genommen werden.

Aufgrund der Transformation und der damit verbundenen Reduktion an Kuppelgasen zur Energieeigenversorgung werden Umbauten an bestehenden Öfen und im Dampfnetz notwendig. Für diese Anpassungen im Energieverbund werden Elektrifizierungsmaßnahmen untersucht, um langfristig von Flexibilität- und Kostenvorteilen des Energieträgers Strom profitieren zu können. Zu den untersuchten Maßnahmen zählen u.a. Wärmerückgewinnungsmaßnahmen, Turbinen zur Stromerzeugung und elektrische Dampferzeugung. Darüber hinaus wird die Elektrifizierung von Öfen untersucht.

Mit diesen Planungen will Dillinger Vorreiter der „grünen“ Stahlproduktion in Deutschland und Europa sein. Um die für Deutschland systemrelevante Stahlindustrie zu schützen und ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten, benötigen wir von der Politik die Gestaltung von verlässlichen Rahmenbedingungen.

Gas, Strom und Wasserstoff müssen in ausreichender Menge und zu wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung stehen. Zudem sind der Schutz vor Billigstahlimporten aus Drittländern, v.a. aus Fernost, sowie eine Reduzierung der bürokratischen Lasten und die Einführung grüner Leitmärkte seitens der Politik

zwingend erforderlich, um die heimische Stahlproduktion zu schützen und zu unterstützen. Solche Grundlagen sind notwendig.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Dillinger und Saarstahl dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotenziale über bereits bekannte und neue Produkte zu erschließen und sich so in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern positionieren zu können. Die Transformation der saarländischen Stahlindustrie ist somit weit mehr als „nur“ der Um- und Aufbau von Anlagen; es geht vielmehr um eine komplette Veränderung von Geschäftsmodellen und Wertschöpfungsketten.

Hierzu gehört insbesondere der Ausbau des Geschäftsfeldes Offshore-Wind, in welchem Dillinger neben der eigentlichen Blechproduktion auch mit seiner Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham im Bereich der Herstellung von Monopiles bereits seit über 10 Jahren aktiv ist. Der Status als Solution Provider in diesem Bereich in Europa soll erhalten und weiter ausgebaut werden.

Die Kreislauffähigkeit der Dillinger Monopiles soll in Zukunft gestärkt werden. Auf diese Weise kann einerseits ein Beitrag zur Deckung des eigenen Schrottbedarfs sowie andererseits zur Erhöhung des Rezyklat-Anteils in Folgeprodukten geleistet werden, was wiederum aus Sicht der Kunden von Dillinger zunehmende Bedeutung gewinnen wird. Im Berichtsjahr wurde dazu ein erstes Grobkonzept zur Steigerung der Kreislauffähigkeit erarbeitet, welches nun vertieft und in die Geschäftsstrategie ab 2028 integriert wird.

Chancen ergeben sich in diesem Kontext aus der Nachhaltigkeitsstrategie von Dillinger. So sind die Aktivitäten im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) wiederholt ausgezeichnet worden. Das Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Dillinger, was insbesondere für die Geschäftspartner von Dillinger immer wichtiger wird.

Die zukunftsorientierte Ausrichtung von Dillinger wird unterstrichen durch das im Berichtsjahr gemeinsam mit Saarstahl verabschiedete neue Markendesign, bei dem die zentralen Elemente der gemeinsamen Transformationsmarke Pure Steel+ übernommen wurden. Die neuen Markenauftritte symbolisieren die strategische Neuausrichtung von Dillinger und markieren einen wichtigen Meilenstein in der Entwicklung der beiden Unternehmen. Damit wird sowohl die Attraktivität von Dillinger (und Saarstahl) gegenüber den Kunden als auch die Attraktivität als Arbeitgeber gegenüber Nachwuchs(führungs)kräften gesteigert.

Operative Chancen

Um mittel- und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben, stellen wir uns entsprechend auf, schließen langfristige Energielieferverträge und fahren eine intensive Vertriebsoffensive, um neue Absatzchancen zu heben und weiterzuentwickeln. Zur zusätzlichen Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit hat Dillinger ein „Zukunftsprogramm DH“ zur Steigerung der Effizienz und Kostenreduktion initiiert. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen sowie die Bündelung von Vertriebsaktivitäten werden konsequent vorangetrieben.

Die ROGESA hatte im März 2024 ein geschlossenes Ausschreibungsverfahren zur Beschaffung von regional produziertem „grünem“ Wasserstoff gestartet. Als Ergebnis dieser regulären Ausschreibung haben Verso Energy und ROGESA in 2025 ab dem Jahr 2029 eine jährliche Lieferung von mindestens 6.000 Tonnen Wasserstoff über die Dauer von zehn Jahren vereinbart.

Verso Energy wird für die saarländische Stahlindustrie so genannten RFNBO (Renewable Fuels of Non-Biological Origin) -zertifizierten Wasserstoff liefern. Die Zertifizierung garantiert, dass der Wasserstoff unter Einsatz von Grünstrom produziert wurde. Unter Verwendung dieser ersten Wasserstoffmengen, Stahlschrott und einer neuen Anlagentechnologie bestehend aus einer Direktreduktionsanlage und einem Elektrolichtbogenofen am Standort Dillingen sowie einem Elektrolichtbogenofen am Standort Völklingen, hat die SHS-Gruppe (als einziger integrierter Stahlhersteller in Deutschland) die Chance, die angestrebte Reduktion ihrer CO₂-Emissionen um bis zu 55 Prozent bis Anfang der 2030er Jahre zu erreichen.

Verso Energy wird den Wasserstoff mit dem Projekt CarlHYng (Carling Hydrogen Next Generation) in Carling (Frankreich) produzieren. In einem ersten Schritt plant Verso Energy dort mit einer Investitionssumme von mehr als 100 Millionen Euro den Bau eines Elektrolyseurs, der mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben wird. Der erzeugte Wasserstoff wird in das mosaHYc-Leitungsnetz (moselle-saar-hydrogen-conversion) eingespeist, an den Stahlstandort Dillingen transportiert und dort für die Produktion von CO₂-reduziertem Stahl eingesetzt.

In 2025 wurde ein neues Energiemanagement initiiert. Die hierfür eingerichtete Abteilung wird auf der einen Seite regulatorische Risiken minimieren und andererseits versuchen, Chancen durch Flexibilisierung der Produktion, physisches Hedging am Markt und netzdienliches Verhalten zu nutzen.

Bereits in 2024 wurde ein langfristiger Strombezugsvertrag mit der EnBW Energie Baden-Württemberg AG abgeschlossen. EnBW liefert Grünstrom aus dem Offshore-Windpark „He Dreih“ (geplante vollständige Inbetriebnahme bis Sommer 2026) für die Transformation der saarländischen Stahlindustrie. Die Lieferung des Grünstroms ermöglicht, die Geschäftsaktivitäten von Dillinger nachhaltig zu transformieren und künftig eigene CO₂-Emissionen bei der Stahlherstellung zu reduzieren. Die Monopiles für diesen Windpark wurden von Dillinger bzw. Steelwind Nordenham geliefert.

Auf Meeresflächen erzeugter Windstrom (Offshore Windenergie) ist ein wichtiger Baustein, um eine nachhaltige Energieversorgung und damit die deutschen Energie- und Klimaziele zu erreichen. Die Offshore-Windenergie etabliert sich immer weiter im deutschen Strommix. Mit der Novelle des Windenergieauf-See-Gesetzes (WindSeeG) wurden Anfang 2023 die Ausbauziele für Offshore-Windenergie erhöht. Die installierte Leistung soll bis zum Jahr 2030 auf mindestens 30 GW, bis 2035 auf mindestens 40 GW und bis 2045 auf mindestens 70 GW in Nord- und Ostsee gesteigert werden. Das Gesetz sieht außerdem eine Beschleunigung bei Planfeststellung und Plangenehmigung für die vom Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) ausgewiesenen Flächen vor, um den Ausbau noch schneller vorantreiben zu können.

Auch wenn aktuell Projektabsagen bestehende Planungen beeinträchtigen, wird weltweit langfristig an den enormen Ausbauzielen festgehalten. Offshore-Wind ist und bleibt damit für uns ein Wachstumsmarkt (siehe auch Erläuterungen zu Branchen, Umfeld und Markt). Mit dem Ausbau der technischen Möglichkeiten beim Grobblech und bei Steelwind Nordenham ist Dillinger hier sehr gut positioniert und strebt weitere Optimierungen an.

Auf der Absatzseite sollen durch das Eingehen von Vereinbarungen und Partnerschaften mit unseren Kunden weitere Impulse geschaffen werden, um Investitionen in eine neue, emissionsärmere Stahlproduktion zu unterstützen.

Mit unserem umfassenden DIFENDER-Produktportfolio, welches die Bedarfe der wehrtechnischen Industrie nahezu vollständig abbildet, stellen wir uns bereits seit Jahren der Verantwortung für die Sicherheit Deutschlands und arbeiten aktiv an seiner Verteidigungsfähigkeit. Im Bereich Grobblech für Sicherheitstechnik geht es darum, höchste Sicherheitsanforderungen mit einem Minimum an Gewicht zu erfüllen. Technologisch ist Dillinger sehr gut aufgestellt. Für Dillinger bieten sich durch die hochfesten Sicherheitsstähle, die sowohl von Kunden als auch von Behörden anerkannt und zugelassen sind, wie beispielsweise nach der TL 2350-0000, neue Märkte. Den bewährten Sicherheitsstahl „Made in Germany“ gibt es nunmehr auch ab Lager. Der Anteil an der gesamten Stahlproduktion ist aber gering.

Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wird eine umfassende IT- & Digitalisierungsstrategie umgesetzt. Diese Roadmap verfolgt eine konsequente Modernisierung der Prozess- & IT-Landschaft sowie den zielgerichteten Einsatz von KI im Produktionsumfeld. Darüber hinaus werden die etablierten Maßnahmen zur IT-Sicherheit kontinuierlich gestärkt.

Um Dillinger und andere Industrien in Zukunft mit mehr Strom versorgen zu können, baut der Übertragungsnetzbetreiber Amprion sein Stromnetz im Saarland aus. Die Planungen sehen eine Umsetzung bis 2029 vor. Bis dahin wird sukzessive an den erforderlichen Leitungen und Anlagen gebaut.

Im März 2025 verabschiedete das Bundesparlament eine Grundgesetzänderung, nach der Ausgaben für Verteidigung und Sicherheit ab einer bestimmten Höhe von der Schuldenbremse ausgenommen werden. Beschlossen wurde auch ein 500 Milliarden Euro umfangreiches Sondervermögen für Infrastrukturausgaben und Klimaschutz. In dem Ziel, durch Konjunktur- und Investitionsprogramme nennenswertes Wachstum für die Wirtschaft zu erzeugen, sehen wir nicht zuletzt auch eine Chance für die Stahlindustrie in Deutschland.

Risikobericht

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Nach zwei Jahren ohne Wirtschaftswachstum rechnen die Bundesregierung und Wirtschaftsinstitute für 2025 allenfalls mit einem Miniwachstum. Im kommenden Jahr soll es leicht bergauf gehen. Allerdings haben die sogenannten Wirtschaftsweisen ihre Erwartungen für 2026 zuletzt bereits leicht nach unten korri-

giert. Die Mitglieder des Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung erwarten auch für 2026 nur ein BIP-Wachstum von 0,9 Prozent – deutlich zu wenig für eine Volkswirtschaft wie die deutsche.

Die Stahlnachfrage leidet weiterhin erheblich unter den globalen Überkapazitäten, dramatisch unfairen Handelspraktiken und hierzulande deutlich zu hohen Energiekosten. Hinzu kommt eine geringe Nachfrage, die laut Prognose des Weltstahlverbands worldsteel auch im kommenden Jahr auf einem niedrigen Niveau verharren wird.

Parallel zu diesen überaus problematischen Entwicklungen ist die Umstellung der energieintensiven Stahlproduktion auf grüne Energie sehr teuer. Dies trifft v.a. den Standort Deutschland, wo die wirtschaftliche Entwicklung seit Jahren sehr schlecht und infolgedessen die Nachfrage besonders stark gesunken ist.

Der Druck aus internationalen Handelsfraktionen resultiert in verheerenden Umleitungseffekten von Gütern und hat sich in 2025 nochmals deutlich verschärft. Wir erwarten durch die sogenannten CBAM- sowie die für Sommer geplanten Safeguardmaßnahmen in 2026 allerdings eine Besserung der Situation.

Trotz einer Eskalation des globalen Handelskonfliktes sind die Prognosen vorsichtig optimistisch, dass die weltweite Stahlnachfrage 2025 ihren Tiefpunkt erreicht hat und 2026 ein moderates Wachstum zu verzeichnen sein wird. Für 2026 wird daher ein leichter Anstieg um 1,3 Prozent prognostiziert, wodurch die weltweite Nachfrage auf 1,772 Milliarden Tonnen steigen würde. (Quelle Weltstahlverband Worldsteel in seinem neuesten Kurzfristausblick).

Aufgrund leicht verbesserter Rahmenbedingungen in der europäischen Industrie, prognostiziert der europäische Stahlverband Eurofer für das Jahr 2025 beim sichtbaren Stahlverbrauch nur noch einen Rückgang von 0,2 %. Eine mögliche Erholung wird erst 2026 (Steigerung um 0,8 %) erwartet. Für den gewichteten Stahlindustrieproduktionsindex (SWIP) liegen die Aussichten in 2025 bei - 0,3 % und für 2026 und 2027 wird ein Anstieg von 1,9 % und 2,2 % angenommen.

Nach Einschätzung von Eurofer dürften die Stahl-Verbrauchsvolumina weiterhin deutlich unter dem Niveau vor der Covid-19-Pandemie verharren. Die Stahlimporte in Q3 2025 erreichten mit 29% einen Rekordwert und liegen im Jahresschnitt 2025 bei hohen 27% auf einem historisch hohen Niveau, während die Exporte des Jahres 2025 um 12 Prozent einbrachen, so der Verband. Zu den negativen Rahmenbedingungen zählen laut Eurofer die US-Zölle, eine anhaltend schwache Nachfrage sowie weiterhin hohe Energiepreise.

Wie erwartet haben sich die wirtschaftlichen Unwägbarkeiten und Handelskonflikte nach der Präsidentschaftswahl in den USA verschärft.

Anfang Juni haben die USA die Zölle auf Stahl- und Aluminiumimporte von 25 Prozent auf 50 Prozent erhöht. Jüngst stellt der US-Präsident für Stahlimporte noch höhere Raten in Aussicht, um Unternehmen zu bewegen, in den Vereinigten Staaten zu produzieren. Das erneute Aufflammen des Handelskonflikts

zwischen den USA und China zeigt: Es bleibt ein Restrisiko, obwohl die US-Regierung mit einigen Handelspartnern Abkommen geschlossen hat.

Ein Lichtblick für die Stahlindustrie war der Ende März von der Europäischen Union verkündete „Steel and Metals Action Plan“, der nicht nur die bestehenden Safeguard-Maßnahmen verschärfen soll, sondern auch ein handelspolitisches Nachfolge-Instrument für die Zeit nach Ende der Safeguards im Jahr 2026 zusagt. Darüber hinaus soll gemäß dem Plan auch der Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) überarbeitet und Leitmärkte für grünen Stahl sollen geschaffen werden. Eine dringende notwendige Maßnahme zur Unterstützung der europäischen Stahlindustrie ist die von der EU-Kommission geplante Ausweitung der Zölle auf Stahlimporte. Nachdem der bestehende Mechanismus zum 1. Juli 2026 ausläuft, hat die EU beschlossen, das bestehende Zollfreikontingent für Stahlimporte ab Juli 2026 zu halbieren und den Zoll von 25 % auf 50 % zu verdoppeln. Die EU-Kommission will die Stahlindustrie so vor der hochsubventionierten und deshalb billigeren Konkurrenz insbesondere aus verschiedenen Drittstaaten (Vietnam, Südkorea, China, Indonesien, Türkei, etc.) schützen.

Der Ausbau von Windkraft auf See stockt: Der Bundesverband rechnet für das Jahr 2030 nur noch mit einer installierten Leistung von 19,5 Gigawatt. Das Ziel von 30 Gigawatt sei nicht mehr zu erreichen. Die Risiken im Offshore-Wind Bereich nehmen insgesamt zu. Hier sind vor allem gestiegene Kosten bei der Finanzierung, die Zinsentwicklungen, die negative Entwicklung in den USA und die verstärkten Importe aus Asien zu nennen.

Präsident Trump hat den Ausbau der Windenergieanlagen in den USA bis auf Weiteres gestoppt. Kurz nach seinem Amtsantritt unterschrieb er ein Verbot für den Bau neuer Windparks auf See. Das Dekret verbietet zudem die Pacht neuer Gebiete auf dem Meer entlang nahezu der gesamten US-amerikanischen Küste (Outer Continental Shelf). Außerdem soll es eine vollständige staatliche Überprüfung der Genehmigungsprozesse für alle Projekte an Land und auf See auf Grundlage ihrer Auswirkungen auf die nationale Sicherheit, Strompreise, Netzstabilität, Artenvielfalt und andere Faktoren geben. Bereits genehmigte Projekte auf Staatsgebiet sollen einer umfassenden Prüfung unterzogen werden, um eine mögliche Beendigung bestehender Windpachtverträge zu prüfen.

Für chinesische Wettbewerber hat sich der Markteintritt erleichtert durch deutliche Preissteigerungen in Europa und aufgrund von erwarteter Marktverknappung. Mit einem sehr schnellen Kapazitätsaufbau und entsprechender Performance in Verbindung mit enormen Subventionen haben diese Wettbewerber die Konstellation für sich nutzen können.

Einige der in Europa neu aufgebauten Produktionskapazitäten haben mit technischen Problemen zu kämpfen. Da diese zum Teil zu unseren Kunden zählen, führt dies zu Risiken für unsere Blechliefereien an diese Werke.

Dillinger setzt weiterhin auf den Monopilemarkt im Offshore-Wind-Bereich. Den Risiken begegnen wir u. a. einerseits mit Verbesserungen in der Kostenstruktur und andererseits mit der strategischen Ausrichtung der Produktstruktur. Im Berichtsjahr sind die Partnerschaft und Zusammenarbeit mit einem großen

Abnehmer gefestigt und ausgebaut worden. So soll künftig dem Begriff CO₂-emissionsarmer Stahl mehr Bedeutung zukommen und auch eine Monopile-Kreislaufwirtschaft erreicht werden. Mit verschiedenen Partnern wurden bereits jetzt die Weichen gestellt, um in Zukunft emissionsärmeren Stahl von Dillinger in Offshore-Windparks einzusetzen. Die Partner unterzeichneten eine Absichtserklärung, die darauf abzielt, Investitionen in eine neue, emissionsärmere Stahlproduktion zu unterstützen. Bereits heute verwenden mehr als 100 Offshore-Windprojekte weltweit Dillinger-Qualitätsstahl in ihren Fundamenten.

Dillinger gehört als Produzent von superschweren Blechen für den Bereich Offshore-Windkraft zweifellos zu den „Machern“ der Energiewende. Für den Ausbau der Kapazitäten auf See setzen globale Energiekonzerne auf Qualitätsstähle und vertrauen auf die zuverlässigen Belieferungen von und durch Dillinger. Neben dem Hauptmarkt Europa ist auch der Markt USA für Dillinger interessant, wenngleich während der Präsidentschaft Donald Trumps nicht mit positiven Effekten zu rechnen ist.

Die positive Entwicklung bei der 100%-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham setzt sich fort. Auch in 2025 profitiert Dillinger und leistet einen nicht unerheblichen Beitrag zur Erreichung der angestrebten Klimaziele in Deutschland und Europa. 2025 hat Steelwind Fundamentstrukturen für mehr als ein Gigawatt Offshore-Leistung ausgeliefert. Das entspricht der Leistung eines Kernkraftwerks.

Die positiven Entwicklungen in dem mit hohen Erwartungen belegten Linepipe-Markt haben sich demgegenüber auch im Jahr 2025 noch nicht erfüllen können. Eine der Hauptursachen ist die Zollpolitik der USA, die das Geschäft der 50%-Tochter Europepipe sehr belastet. Weitere Ursachen sind etliche Terminverschiebungen und deutlich verzögerte Projektfreigaben. Gleichwohl besteht ein verhalten optimistischer Ausblick auf den Ausbau von weltweiten Pipeline-Strukturen in den nächsten Jahren. Die Parameter für die Wachstumserwartungen bei Öl- und Erdgaspipelines (v.a. USA, Middle East) werden unverändert als gut gesehen.

Die Risiken schätzen wir für Dillinger insgesamt als **mittel** ein.

Regulatorische Risiken

Die Europäische Union ist nach wie vor eine treibende Kraft beim Weltklimaschutz. Mit dem Europäischen Green Deal wollen die 27 EU-Mitgliedstaaten bis 2050 klimaneutral werden. Auch die Bundesregierung steht weiterhin zu den im deutschen und im europäischen Klimagesetz verankerten Zielen und unterstützt damit gemäß Koalitionsvertrag die geltenden Verpflichtungen der Treibhausgasneutralität in Deutschland bis 2045 und in der EU bis 2050. Sie unterstützt auch das europäische Klima-Zwischenziel 2040 in Höhe von minus 90 Prozent gegenüber dem Jahr 1990, wobei bis zu 3 Prozentpunkte davon durch glaubwürdige Minderungen außerhalb der EU erbracht werden können.

Die Bundesregierung will mit einem „umfassenden Klimaschutzprogramm“ die Einhaltung der nationalen Klimaziele bis 2030 und 2045 absichern. Sie erarbeitet derzeit gemäß § 9 KSG ein umfassendes Klimaschutzprogramm mit sektorspezifischen und sektorübergreifenden Maßnahmen zur Erreichung der Klima-

schutzziele gemäß § 3 Absatz 1 KSG. Zudem legt die Bundesregierung fest, welche Maßnahmen sie zur Erreichung der Ziele nach den §§ 3a und 3b ergreifen wird.

Die 2023 in Kraft getretene Reform des Europäischen Emissionshandels (EU-ETS) sieht u. a. vor, die Menge der CO₂-Zertifikate – die Emissionsrechte – im EU-Emissionshandelssystem (ETS-1) bis 2030 im Vergleich zu 2005 schrittweise um 62 % zu senken (bisher 43 %). Auf diese Weise wird der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen. Zeitgleich entsteht durch die Einführung des CBAM ein ab 2026 steigender Mehrbedarf zum Kauf von CO₂-Zertifikaten durch die Unternehmen, da das bisherige Carbon Leakage Schutzinstrument „kostenlose Zuteilung“ schrittweise abgebaut wird und bis 2034 vollständig entfällt. Die schärferen Regeln für den Emissionshandel bedeuten für Dillinger, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen wird. Zugleich nehmen wir wahr, dass in Ländern wie China oder Indien neue Stahlwerke auf der integrierten Hochofenroute entstehen. Dies steht im direkten Gegensatz zur Politik in Deutschland und Europa und bedeutet somit auch eine Verschlechterung der Wettbewerbssituation von Stahlherstellern in Deutschland und Europa.

Dillinger und Saarstahl verfolgen allerdings die insbesondere für Europa zukunftsweisende Strategie, CO₂-reduzierten Stahl herzustellen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“). Die derzeit sich in der Umsetzung befindliche Transformation verfolgt das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Beginnend mit dem Jahr 2029 sollen im Saarland nach Abschluss der Hochlaufkurve jährlich bis zu 3,5 Millionen Tonnen CO₂-reduzierter Stahl produziert und durch eine steigende Wasserstoffeinsatzmenge schließlich bis zu 4,9 Millionen Tonnen CO₂ im Vergleich zu 1990 eingespart werden. Es handelt sich um eines der größten Dekarbonisierungsprojekte auf dem Kontinent.

Die Verfügbarkeit von erneuerbarem Wasserstoff wird insbesondere in den 2030er Jahren ein wesentliches Kriterium für den Erfolg von Power4Steel. Dillinger und Saarstahl schreiten in ihrer Transformation planmäßig voran und werden ihren Kunden ein qualitativ hochwertiges Portfolio an CO₂-reduzierten Stahlprodukten anbieten. Die infrastrukturellen Rahmenbedingungen müssen jedoch seitens der Politik zwingend geschaffen werden.

Unternehmen mit besonders hohem Energiebedarf sollen ab 2026 durch einen staatlich subventionierten Industriestrompreis entlastet werden. Die EU hatte im Juni 2025 generell grünes Licht für einen Industriestrompreis gegeben. Hier ist für unsere Unternehmen allerdings nicht mit einer zusätzlichen Reduktion der Stromkosten zu rechnen, da entweder die sogenannte Strompreiskompensation oder die neue Industriestrom-Regelung in Anspruch genommen werden darf und letztere nur auf 50 % der Strommengen Anwendung findet und zeitlich begrenzt lediglich in den Jahren 2026-2028 greifen würde

Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premiums“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der „grünen“ Transformation. Hierzu erfolgt bereits heute – und in Zukunft noch stärker – eine intensive Markt- und Kundenbearbeitung.

Die Risiken aus den regulatorischen Vorgaben / Entwicklungen / ständig neuen politischen (bürokratischen) Vorschlägen stufen wir vor diesem Hintergrund für Dillinger unverändert als **hoch** ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Produktionsrisiken

In den Produktionsanlagen von Dillinger kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und / oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Zudem bindet die parallel vorangetriebene Transformation auf eine CO₂-arme Stahlerzeugung vermehrt interne Ressourcen, was sich zwangsläufig risikoh erhöhend auf den bestehenden Anlagenbetrieb auswirkt. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen, durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und verstärkt zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Maschengüter werden global beschafft. Daher könnte sich die Vielzahl geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Sowohl die Verfügbarkeiten und die Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können aber je nach aktueller Situation und Intensität weiterer Krisen starken Schwankungen unterliegen.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Qualitäten implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten / Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich in 2025 aufgrund von Infrastrukturmaßnahmen bei der Deutschen Bahn sowie aufgrund des Schleusenunglücks Ende 2024 auf der Mosel nicht verbessert. Die Auswirkungen der Infrastrukturmaßnahmen hin zu klimaneutralem Transport werden bilateral und auf Verbandsebene abgestimmt, um Auswirkungen auf unsere Industrie zu minimieren. Die Umstellung auf neue Transportsysteme (bspw. neue Waggons von Innofreight) und die daraus resultierenden Anforderungen an eine neue Entladestation (Umbaumaßnahmen an betrieblicher Infrastruktur) sind weiterhin Bestandteil des operativen Risikomanagements.

Bei der Bereitstellung der Rohstoffe für die Produktionsanlagen wirken sich eventuelle kurzfristige Ausfälle von Vormaterialien unterschiedlich intensiv auf die Qualität und die Kosten der verschiedenen Produktionsstätten und -schritte aus. Durch operative Gegenmaßnahmen wird den Risiken individuell entgegen gewirkt.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Im Rahmen der Umsetzung der Verpflichtungen aus dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz hat die SHS bereits 2023 maßgebliche Geschäftsprozesse identifiziert und ihre Lieferanten einer Risikoanalyse unterzogen. In 2025 wurde die Risikoanalyse erstmals mit Hilfe eines Analyse-Softwaretools durchgeführt. Präventionsmaßnahmen sind implementiert. Abhilfemaßnahmen waren bisher nicht nötig.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Dillinger. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit der Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberrisiken in der Tendenz steigen.

Im Jahr 2025 gelten Cybervorfälle weiterhin als das größte Geschäftsrisiko weltweit (Quelle Allianz Riskbarometer, 2025). Dillinger begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden. Zugleich wurde der Bereich Informationssicherheit durch Personalaufstockung verstärkt, um den Aufbau eines Informations-Sicherheits-Management-Systems voranzutreiben und auf Cyber-Security-Ereignisse, einschließlich Bedrohungen und Vorfälle, schnell und angemessen zu reagieren.

Zusätzlich zu dem Einsatz moderner Technologien sind Notfallpläne und -übungen Teil des Informationssicherheitskonzeptes und dienen, neben der praktischen Vorbereitung auf mögliche Ereignisse, der stetigen Optimierung der IT-Betriebsprozesse. Für einen funktionierenden Schutz ist es essenziell, dass die Belegschaft über eine ausreichende Kenntnis und Sensibilisierung zu Cyberrisiken verfügt.

Im Jahr 2025 wurde der Aufbau des Informations-Sicherheits-Management-Systems, das sich an der international anerkannten Norm ISO 27001 orientiert, verstärkt vorangetrieben. Ziel ist es, Dillinger mit den dazu vorgesehenen Sicherheitsmaßnahmen zu schützen. Für 2026 ist eine Zertifizierung von Teilen der IT eingeplant. Darüber hinaus wurde ein Security Operations Center (SOC) operativ implementiert und weiter technisch ausgebaut.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Dillinger als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund legt Dillinger großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet und über verschiedene Modelle Studierende an sich bindet (Werk- und kooperative Studierende, sonstige Kooperationen, etc.). Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Dillinger diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitenden zu übertragen. Auch bei den durch Synergie- und Optimierungsmaßnahmen hervorgerufenen Stellen- und Personalreduzierungen ist das Thema Wissenstransfer von essenzieller Bedeutung.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei ein gezieltes und proaktives Anwerben von potenziellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen inklusive des Aufbaus der Arbeitgebermarke Pure Steel+ sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Wir legen als Arbeitgeber größten Wert darauf, dass wir unseren engagierten Mitarbeitenden ein attraktives Umfeld bieten, in dem sie sich wohlfühlen, Beruf und Familie vereinbaren und ihre Talente voll entfalten können. Entsprechend ist Dillinger auch in 2025 von der Servicestelle „Arbeiten und Leben im Saarland“ (saar.is) sowie der IHK Saar mit dem Gütesiegel „Familienfreundliches Unternehmen“ ausgezeichnet worden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Dillinger setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Energie, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken in der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Zu den Umweltrisiken bedingt durch das Transformationsprojekt verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel Power4Steel.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als **mittel** ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als **niedrig** ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Dillinger ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu finden eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzt Dillinger Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlherstellers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Dillinger sichergestellt.

Die Transformation hin zur Produktion und Vermarktung von „grünem“ Stahl erfordert einen erheblichen Finanzierungsbedarf. Dieser wird durch ein Konsortium aus 14 Banken und 2 Exportkreditagenturen gedeckt.

- **Finanzierungsstruktur:**
 - Teile der Finanzierung sind langfristig über 12 Jahre gesichert.
 - Andere Tranchen müssen bereits nach 5 Jahren (bei Verlängerung nach 6 oder 7 Jahren) zurückgeführt werden.
- **Risikofaktoren:**
 - **Interne Risiken:**
 - Sicherstellung der vollständigen Durchfinanzierung des Businessplans
 - Einhaltung von Kreditaufgaben und Covenants
 - **Externe Risiken:**
 - Entwicklung der Sektorperformance

- Risikoeinschätzung und Rating durch Banken

- **Weitere Risiken:**

- Zins- und Währungsrisiken, die durch geeignete Absicherungsinstrumente zumindest teilweise mitigiert werden.

Um diesen und weiteren grundsätzlichen finanzwirtschaftlichen Herausforderungen der Finanzierung der „grünen“ Transformation wirksam zu begegnen, wurde eine Projektorganisation geschaffen, die die wesentlichen potentiellen Risiken kontinuierlich beobachtet und durch entsprechende Gegenmaßnahmen mitigiert. Wesentliche Aktivitäten hierzu sind u. a.:

- Die Absicherung des Business Plans und des darauf aufbauenden Finanzierungskonzeptes und der zugrundeliegenden Annahmen
- Gestaltung und Einwerbung einer resilienten Finanzierungsstruktur unter Einbeziehung komplementärer und alternativer Bausteine
- Schaffung einer Finanzierungsreserve zur Absicherung von Liquiditätsbedarfen der „grünen“ Transformation
- Kontinuierliche Beobachtung und Steuerung von Liquiditäts-, Zins- und Inflationsrisiken

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Dillinger begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten sie ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter den Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges. Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro-Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Den Risiken aus der Transformation stehen eine Reihe von mitigierenden Faktoren gegenüber, die das Risikopotenzial deutlich reduzieren:

- Aktueller Förderbescheid
- Etabliertes Verfahren zum frühzeitigen Abruf der Fördermittel, welches eine weitgehend liquiditätsneutrale Abwicklung der geförderten Auszahlungen erlaubt
- Neu etablierter Prozess zum Fördermittelmonitoring

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als **gering** zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Zudem besteht das Risiko, dass sich an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren verschiedene Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Dillinger externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Dillinger wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance Komitee fortgesetzt. Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integriertes Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning-Tools ermöglicht es, dass weltweit auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist implementiert.

Die Beauftragtenstelle für Menschenrechte und umweltbezogene Risiken (BSMU) ist mit der Überwachung des spezifischen Risikomanagements der SHS-Gruppe im Sinne des seit 1. Januar 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) beauftragt. Der Schwerpunkt lag 2025 unter anderem auf der Nutzung des Ende 2024 (Implementierungsphase) eingeführten Software-Tools, welches zur Unterstützung der internen und externen LkSG-Risikoanalysen dient. Standardmäßig wurden auch Wirksamkeitsanalysen und Sensibilisierungsmaßnahmen durchgeführt sowie themenspezifische Schulungen durchgeführt.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt. Dieser wurde auf Grund eines Ausfalls im Berichtsjahr durch einen externen Datenschutzbeauftragten befristet ersetzt. Hinzukommen, wo erforderlich, lokale Datenschutzverantwortliche. Online-Datenschutz-Schulungen (E-Learning) wurden im Laufe des Jahres 2025 durchgeführt. Weitere Schulungen sind für 2026 vorgesehen. Ebenso wurden Schulungen der von den Bereichen benannten Datenschutzkoordinatoren in Präsenz erfolgreich durchgeführt.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Krieg wurde, insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht, soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewahrt. Das Risiko der Erhebung einer Klage durch davon betroffene Lieferanten des Roheisenlieferanten ROGESA hat sich vermindert.

Die Risiken sind als **mittel** einzustufen.

Transformationsprozess

Mit der Steuerung und Überwachung dieses europaweit ambitioniertesten Transformationsprojekts ist intern die ressortübergreifende Projektgruppe Power4Steel (P4S) betraut.

Aufgrund der enormen Bedeutung, welche die Transformation hin zur Produktion von „grünem“ Stahl für Dillinger hat, ist in das P4S-Projekt ein projektbezogenes Risikomanagement als dezentrales Risikomanagementsystem eingebettet, welches dem der anderen Bereiche von Dillinger entspricht.

Das dezentrale Risikomanagement überwacht das P4S-spezifische Risikoinventar. Die wesentlichen Entwicklungen und Risiken mit Projektbezug werden gebündelt in diesem Kapitel berichtet. Die sich aus der Transformation ergebenden Chancen sind ausführlich im Kapitel Strategische Chancen beschrieben. Im Zuge der Risikobetrachtung sind auf aggregierter Ebene die folgenden Risikobereiche zu nennen.

Mit dem Bauvorhaben wurde in 2024 offiziell begonnen. Um den technischen und zeitlichen Herausforderungen zu begegnen, wird bei der Umsetzung u. a. auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen externen Geschäftspartnern zurückgegriffen.

Die Genehmigungen nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz (BImSchG) für den Bau und den Betrieb der Direktreduktionsanlage (DRI) und der beiden Elektrolichtbogenöfen (EAF) in Dillingen und Völklingen sind erteilt worden. Diese Genehmigungen sind ein bedeutender Fortschritt für das Projekt. Die Umsetzung liegt bis dato im Zeitplan.

Zur Umsetzung der Transformationsmaßnahmen werden vom Bund und vom Saarland umfangreiche Fördermittel zur Verfügung gestellt. Um die Erfüllung der Anforderungen der Fördermittelgeber sicherzustellen und damit den Risiken von Rückzahlungen zu begegnen, sind verschiedene Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen in den Vergabeprozess integriert worden. Eine davon ist die dauerhafte, projektbegleitende Revision des Vergabeprozesses und der Projektvergaben. Weiterhin stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den für die Förderung zuständigen Behörden; hier wurde ein diesbezügliches Berichtssystem etabliert.

Bei der operativen Umsetzung können Kostensteigerungen auftreten, welche das Budget überschreiten und die Rentabilität gefährden. Mittelfristig wurden die Risiken bezogen auf den potenziellen Schaden hochgestuft. Unter anderem durch detaillierte technische Planung, ein striktes Change-Management sowie eine Lieferanten- und Materialstrategie wird versucht dem Risiko entgegenzuwirken.

Verzögerungen beim Bau und der Inbetriebsetzung der Großaggregate führen zu einem Terminverzug und können erhebliche Zusatzkosten bei den nachfolgenden Projekten nach sich ziehen. Durch eine realistische Terminplanung, Vertragsklauseln bzgl. Terminsicherung durch Pönale, enge Baustellenkoordination und Transparenz bei Terminrisiken sowie die Teilnahme an der Beschaffungsplanung der Anlagenbauer wird den Risiken entgegengewirkt.

Um dem Risiko Budgetdefinition/-einhaltung bei Beraterleistungen entgegenzuwirken, wurden Gegenmaßnahmen implementiert. Hierzu zählen z. B. ein systematisches Monitoring und Regeltermine mit den Projektleitern.

Zur Erhöhung der Transparenz in der Phase der physischen Bauabwicklung wurde die Organisation aktuell nochmals angepasst, um den steigenden Herausforderungen managementseitig adäquat zu begegnen. Dies betrifft sowohl die Struktur der Organisation als auch die personelle Aufstellung.

Um die Verfügbarkeit von erneuerbarem Wasserstoff zu wirtschaftlichen Preisen sicherzustellen, müssen auf nationaler und auf europäischer Ebene umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen umgesetzt werden, die jedoch nur zu einem sehr geringen Anteil durch uns selbst zu steuern bzw. beeinflussbar sind. Hier gilt unser Augenmerk der Nationalen Wasserstoffstrategie der Bundesregierung.

Durch den Einsatz von Elektrolichtbogenöfen als Kernaggregate der „grünen“ Stahlerzeugung wird sich der Strombedarf vervielfachen. Auch hier bestimmt das Vorhandensein von ausreichendem Strom zu wettbewerbsfähigen Preisen die Risikolage.

Hinsichtlich der bestehenden regulatorischen Risiken verweisen wir auf die Ausführungen im Kapitel regulatorische Risiken.

Mögliche Planungen der EU-Kommission, den Zeitraum für die kostenlose Zuteilung von EU-ETS CO₂-Zertifikaten zu verlängern, bergen ein unkalkulierbares Risiko für die erfolgreiche Umsetzung der Transformation der Stahlindustrie. Die Planungen zur Dekarbonisierung der Produktion basieren auf den bestehenden Regelungen des Klimaschutzes und damit auf der Annahme steigender CO₂ Kosten (Verknappung der Zahl der (freien) Zertifikate, Erhöhung der Preise). Änderungen von seit Langem geltenden politischen Vorgaben könnten daher schwerwiegende Folgen für das Gesamtprojekt mit sich bringen.

Die Risiken aus dem Transformationsprozess schätzen wir als **hoch** ein. Die Risiken aus der technischen Umsetzung des Projekts Power4Steel schätzen wir als **mittel** ein.

Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation

Die technische Umsetzung des Power4Steel-Projekts ist eine enorme Herausforderung für die damit betrauten Betriebseinheiten. Ebenfalls sehr groß bewerten wir die strategischen Herausforderungen, die sich aus den anhaltend schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland mit den immer noch nicht verbesserten wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen ergeben. Hinzu kommen nicht absehbare regulatorische Änderungen, die sich auf unsere bestehenden Planungen und damit unsere Geschäftsaktivitäten nachteilig auswirken können. Dennoch sehen wir das Transformationsprogramm als Chance, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern. Mit der beschiedenen Fördersumme in Höhe von rd. 2,6 Mrd. Euro sowie der im Berichtsjahr fixierten externen Finanzierung, ist die notwendige Unterstützung für das derzeit ambitionierteste Transformationsprojekt zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung in Europa grundsätzlich gegeben.

Seit dem 28. Februar 2026 findet eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und dem Staat Israel einerseits und der Islamischen Republik Iran andererseits statt. Diese Auseinandersetzung hat unmittelbare Auswirkungen auf die Weltwirtschaft. Es wurde eine

interne Task Force gebildet, die die Entwicklungen und Auswirkungen analysiert sowie auch mögliche Gegenmaßnahmen erarbeitet. Insbesondere bei den Energiepreisen und im eingeschränkten Liefer- und Leistungsverkehr zeigen sich direkte Auswirkungen. Die Preise für Gas, Strom und Öl sowie auch für Transporte haben sich erhöht und je nach weiterem Verlauf und Dauer der Auseinandersetzung werden weitere Preissteigerungen erwartet. Für Dillinger besteht das Risiko, dass diese Preissteigerungen nicht vollumfänglich an die Kunden weitergegeben können. Mögliche Risiken für die Versorgungssicherheit werden als gering eingeschätzt.

Insgesamt sind vor diesem Hintergrund für die Gesellschaft derzeit keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Laut der Prognose der OECD signalisieren die Konjunkturindikatoren nachlassende globale Dynamik, die Weltwirtschaft wird 2026 unterdurchschnittlich um 2,9 % wachsen (2025: + 3,2 %). Die Zentralbanken werden die Leitzinsen langsamer senken als ursprünglich erwartet, wodurch die Geldpolitik weiterhin dämpfend wirkt. Geopolitische Unsicherheiten stellen nach wie vor ein Risiko dar und könnten zu einem erneuten Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise führen. Der Welthandel steht unter Druck, bedingt durch Handelskonflikte, Zölle und politische Instabilitäten in bedeutenden Regionen. In den USA (+ 1,6 %), im Euroraum (+ 1,3 %) und in Deutschland (+ 1,1 %) wird das Wachstum im Vergleich zu den großen asiatischen Volkswirtschaften wie Indien (+ 6,2 %) und China (+ 4,8 %) eher gedämpft ausfallen.

Stahlmarkt

Der Weltstahlverband worldsteel prognostiziert in seinem aktuellen Konjunkturausblick (Short Range Outlook) für 2026 eine leichte Erholung der globalen Stahlnachfrage um etwa 1,3 %. Insbesondere China belastet die weltweiten Stahlmärkte erheblich. Laut worldsteel wird der chinesische Markt auch 2026 einen Rückgang verzeichnen. Für die Stahlnachfrage in der Eurozone erwartet der Verband insbesondere durch positive Infrastrukturmaßnahmen einen Anstieg von etwa 3 % im Jahr 2026.

Grobblechmarkt

Die Nachfrage nach Grobblech wird sich 2026 in den Kernbereichen von Dillinger – Offshore-Wind, Linepipe, Stahlbau und Baumaschinen – in Summe stabil entwickeln. Während der Aufbau der Wasserstoffinfrastruktur in Europa dem Bereich Linepipe Impulse gibt, wird im Bereich Offshore-Wind erst in Folgejahren wieder mit starkem Wachstum gerechnet. Der Maschinenbau hat seine Auftragspolster deutlich abgearbeitet und schätzt seine Lage gemäß VDMA immer noch nicht positiver ein. Der europäische Markt wird in 2026 sicher durch wichtige außenhandelspolitische Entscheidungen zu zukünftigen Safeguard-Quoten für Drittlandimporte und von der Höhe der CBAM-Belastungen ab 1. Januar 2026 bestimmt werden. Analysten erwarten gemeinhin, dass dies für einfache, stark durch Importe bediente Güter zu einem Preisanstieg führen wird.

Entwicklung von Dillinger

Aufgrund der schwachen gesamtwirtschaftlichen Aussichten und bestehender Risiken werden für Dillinger in 2026 keine wesentlichen Wachstumsimpulse gegenüber 2025 erwartet. Die Auftragseingänge dürften sich aufgrund der stabilen Entwicklung der Kerngeschäftsfelder auf Vorjahresniveau bewegen. Verzögerungen bei Offshore-Wind-Projekten belasten das Geschäft kurzfristig, jedoch wird die ökologisch motivierte Nachfrage nach Grobblechen für Offshore-Windparks weiterhin als hoch eingeschätzt. Wegfallende Volumina können teilweise durch Mengen in anderen Bereichen, insbesondere Handel und Brennschneiden, kompensiert werden. Die veränderte Portfoliostruktur führt jedoch zu einem sinkenden Erlösniveau.

Positive Effekte werden von wirtschaftspolitischen Maßnahmen wie der Einführung des CBAM und verschärften Safeguard-Regelungen erwartet, die die stagnierende Geschäftsentwicklung mengen- und erlösseitig stützen.

Der Auftragsbestand Ende 2025 sichert die Auslastung bis ins zweite Quartal 2026. Zusätzlich bestehen längerfristige Rahmenverträge in einzelnen Segmenten, die Grobblechliefereien für das gesamte Jahr 2026 festlegen. Absatzmengen und Walzwerksproduktion werden voraussichtlich stabil bleiben.

Nach dem Hochofenstillstand zur Zwischenreparatur in 2025 lagen die Halbzeugbestände deutlich unter Vorjahr. Für 2026 wird ein gezielter Aufbau von Halbzeug erwartet. Dies führt zu höherer Stahlwerksauslastung und sinkenden Verarbeitungskosten.

Die erhöhte Produktion bedingt einen höheren Bedarf an Emissionsberechtigungen. Gleichzeitig sinkt ab 2026 die Freizuteilung im EU-Emissionshandel durch den Beginn der zweiten Hälfte der aktuellen Handelsperiode, was in Summe steigende CO₂-Kosten verursacht. Weitere Risiken bestehen bei Legierungsmitteln durch weitere Safeguard-Maßnahmen der EU. Während die Kosten für Strom, Erdgas und Schrott weitgehend stabil erwartet werden, wird insgesamt von einem höheren Einsatzstoffkostenniveau ausgegangen.

Zur Gegensteuerung wurden bereits 2025 umfassende Kosteneinsparinitiativen gestartet, die 2026 verstärkt wirken und durch Einmaleffekte ergänzt werden. Zusammen mit der verbesserten Auslastung können die steigenden Einsatzstoffkosten überkompensiert werden, sodass insgesamt ein sinkendes Kostenniveau erwartet wird.

Jüngsten Unsicherheiten auf den Energiemärkten in Folge des Nahost-Konfliktes, kann Dillinger durch eine hohe Preissiche-

rung im Bereich Erdgas und die Nutzung von im eigenen Kraftwerk erzeugten Strom begegnen. Es werden keine Engpässe im Rohstoffzulauf oder der Lieferkette erwartet.

Steelwind Nordenham wird die sehr guten Ergebnisse aus 2025 nicht fortsetzen können, aber weiterhin ein deutlich positives Ergebnis und gute Auslastung in 2026 erzielen. Für die Handels- und Brennschneidunternehmen wird eine Verbesserung der Absatz- und Erlössituation erwartet.

In Summe rechnet Dillinger für 2026 mit stabilen Mengen, portfoliobedingt sinkenden Erlösen und reduzierten Produktkosten. Unter Einbeziehung der Tochtergesellschaften wird ein leicht höheres EBIT und EBITDA als 2025 erwartet. Das Gesamtergebnis wird ebenfalls leicht über dem Vorjahr erwartet.

Dillinger bekennt sich zu den Pariser Klimazielen und arbeitet gemeinsam mit Saarstahl weiter an dem Ziel einer CO₂-reduzierten Stahlerzeugung. Dieses Projekt setzt eine umfassende Produktionsumstellung voraus und stellt die Unternehmen vor immense Herausforderungen. Gleichzeitig bietet das Projekt Power4Steel zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff, welches mit 2,6 Mrd. € von der Bundesregierung und der saarländischen Landesregierung gefördert wird, Chancen, neue Wachstumspotenziale zu erschließen. Bis zur kompletten Umstellung auf CO₂-arme Stahlerzeugung verfolgen die Unternehmen konsequent eine Minderungsstrategie.

Dillingen/Saar, den 31. März 2026

STEFAN RAUBER

**JOERG
DISTELDORF**

**DANIËL NICOLAAS
VAN DER HOUT**

DR. PETER MAAGH

JONATHAN WEBER

Jahres- abschluss

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Bilanz

Aktiva

in T €	Anhang	31.12.2025	31.12.2024
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		2.024	2.684
II. Sachanlagen		671.636	607.042
III. Finanzanlagen		1.289.699	1.236.984
		1.963.359	1.846.710
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		36.056	54.512
2. Unfertige Erzeugnisse		185.916	320.404
3. Fertige Erzeugnisse		225.771	287.378
4. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		-23.902	-33.028
		423.841	629.266
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		157.588	67.019
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		276.804	207.905
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		22.027	45.490
4. Sonstige Vermögensgegenstände		40.343	60.054
		496.762	380.468
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		200.100	200.100
IV. Guthaben bei Kreditinstituten		395.603	226.934
		1.516.306	1.436.768
C. Rechnungsabgrenzungsposten		17.842	–
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(3)	530	204
		3.498.037	3.283.682

Passiva

in T €	Anhang	31.12.2025	31.12.2024
A. Eigenkapital	(4)		
I. Gezeichnetes Kapital		178.500	178.500
II. Kapitalrücklage		378.574	378.574
III. Gewinnrücklagen		1.461.898	1.361.898
		2.018.972	1.918.972
B. Rückstellungen	(5)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		462.829	487.976
2. Steuerrückstellungen		227	227
3. Sonstige Rückstellungen		236.367	206.493
		699.423	694.696
C. Verbindlichkeiten	(6)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		180.358	106.565
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		83.989	78.675
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		415.342	349.314
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		75.886	18.249
5. Sonstige Verbindlichkeiten		24.067	117.211
		779.642	670.014
		3.498.037	3.283.682

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Gewinn- und Verlustrechnung

in T €	Anhang	GJ 2025	GJ 2024
		T €	T €
1. Umsatzerlöse	(7)	2.183.436	2.287.461
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(8)	- 191.693	91.502
3. Sonstige betriebliche Erträge	(9)	15.348	34.569
		2.007.091	2.413.532
4. Materialaufwand	(10)	1.353.441	1.661.517
5. Personalaufwand	(11)	307.440	306.257
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		53.384	53.347
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(12)	218.066	185.552
		1.932.331	2.206.673
8. Beteiligungsergebnis	(13)	143.719	67.407
9. Zinsergebnis	(14)	- 1.502	- 590
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		187	39
11. Ergebnis nach Steuern		216.790	273.637
12. Sonstige Steuern		462	1.355
13. Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre		213	213
14. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführter Gewinn	(15)	116.115	97.069
15. Jahresüberschuss		100.000	175.000
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen		100.000	175.000
17. Bilanzgewinn		-	-

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke für das Geschäftsjahr 2025 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt.

Die Gesellschaft ist eine große Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Abs. 3 HGB.

Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB wurden einige Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang gesondert ausgewiesen.

Mit der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Dementsprechend werden latente Steuern nach § 274 HGB grundsätzlich beim Organträger ausgewiesen.

Die Gesellschaft wird unter der Firma Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Société Anonyme des Forges et Aciéries de Dilling) beim Amtsgericht in Saarbrücken unter HRB Nr. 23001 geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Entgeltlich erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen** sind mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, unter Berücksichtigung planmäßiger und gegebenenfalls außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. In die Herstellungskosten werden alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile i.S.d. § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB eingerechnet.

Investitionszuwendungen der öffentlichen Hand werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibungen in Folgeperioden.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögensgegenstände und Immobilien werden linear, Mobilien überwiegend linear abgeschrieben. Dabei wird sich an den steuerlichen AfA-Tabellen orientiert. Zugänge werden pro rata temporis abgeschrieben. Die planmäßigen Abschreibungen für bewegliche Anlagegegenstände erfolgen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear bzw. für Zugänge vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2007 sowie vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 degressiv.

Für die Ermittlung der Abschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

	in Jahren
Immaterielle Vermögensgegenstände	3 bis 5
Gebäude	10 bis 50
Technische Anlagen und Maschinen	5 bis 25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20

Die Umstellung von der degressiven auf die lineare Abschreibung erfolgt in dem Jahr, in dem die lineare Abschreibung zu einem höheren Abschreibungsbetrag führt.

Geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten 250 € und 1.000 € werden gemäß § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten erfasst und über 5 Jahre abgeschrieben.

Die steuerlichen Sammelposten entsprechend § 6 Abs. 2a Satz 1 EStG für Zugänge geringwertiger Anlagegüter des Geschäftsjahres ab dem Geschäftsjahr 2012 wurden im Berichtsjahr planmäßig fortgeführt.

Für **Reserveteile und Betriebsmittel** bestehen Festwerte, die mit 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet sind.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Niedrigverzinsliche Ausleihungen sind auf den Gegenwartswert abgezinst. Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung erfolgt

die Abwertung auf den niedrigeren beizulegenden Wert. Soweit Gründe für getätigte Abschreibungen wegfallen, werden Zuschreibungen vorgenommen.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den durchschnittlichen Anschaffungskosten, dem niedrigeren letzten Einstandspreis bzw. dem vom Beschaffungsmarkt abgeleiteten niedrigeren Marktpreis bewertet. Notwendige Gängigkeitsabschreibungen werden vorgenommen.

Die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** werden mit den Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen werden offen von den Vorräten abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Durch die Rückgabeverpflichtung sämtlicher unentgeltlich erworbener Rechte für das laufende Geschäftsjahr entfällt die Angabe des Zeitwerts.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** sind zum Nennbetrag bewertet. Erkennbaren Einzelrisiken (außer gegen verbundene Unternehmen) wird durch Einzelwertberichtigungen, dem allgemeinen Kreditrisiko durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Die zum Zeitwert bewerteten Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die **Pensionsverpflichtungen** werden nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag verdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Entgelt- und Rentensteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,0 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten.

Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich auf 2,05 % (2024: 1,90 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Der nach § 253 Abs. 6 HGB anzugebende und ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag zur Verwendung eines durchschnittlichen Marktzins von sieben Jahren beträgt am 31. Dezember 2025 -10,3 Millionen €.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Dabei werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert.

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden entsprechend § 256a HGB grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil der Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst (Bewertungseinheit), bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Bilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 25.139 T € (2024: 27.479 T €) bilanziert.

Im Geschäftsjahr 2025 wurden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen öffentliche Investitionszuwendungen in Höhe von 199.668 T € abgesetzt.

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

2. Umlaufvermögen

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

Angabe zur Mitzugehörigkeit in T €	31.12.2025	31.12.2024
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	276.804	207.905
davon aus Lieferungen und Leistungen	(76.654)	(80.825)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.027	45.490
davon aus Lieferungen und Leistungen	(18.713)	(41.520)

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 24 563 T € (2024: 25 442 T €) innerhalb eines Jahres fällig.

Zur Verbesserung der Liquidität werden im Rahmen der operativen Geschäftstätigkeit regelmäßig Forderungen aus Lieferungen und Leistungen veräußert. Der Nominalwert der veräußerten Forderungen beträgt zum Bilanzstichtag 59.277 T € (2024: 70 514 T €). Aus der Transaktion entstehen der Gesellschaft keine Risiken.

3. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 4.570 T € steht ein zu verrechendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 5.100 T € gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 5.100 T €. Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich um verpfändete Festgelder.

4. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke beträgt unverändert 178.500 T €. Es ist in 178.500 Stückaktien eingeteilt mit einem rechnerischen Wert von 1.000 € je Stückaktie. Die Aktien lauten auf den Namen.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 378.574 T € ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen handelt es sich ausschließlich um andere Gewinnrücklagen. Sie betragen 1.461.898 T €.

Die Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	T €
Vortrag zum 1.1.2025	1.361.898
Einstellungen	100.000
Stand 31.12.2025	1.461.898

5. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

6. Verbindlichkeiten

in T €	31.12.2025	davon mit einer Restlaufzeit			31.12.2024
		bis zu einem Jahr	von mehr als einem Jahr	von mehr als fünf Jahren	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	180.358	4.038	176.320	139.284	106.565
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	83.989	83.989	0	0	78.675
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	415.342	415.342	0	0	349.314
davon aus Lieferungen und Leistungen	(13.976)	(13.976)	(0)	(0)	(14.064)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(401.366)	(401.366)	(0)	(0)	(335.250)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	75.886	75.886	0	0	18.249
davon aus Lieferungen und Leistungen	(72.110)	(72.110)	(0)	(0)	(16.329)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(3.776)	(3.776)	(0)	(0)	(1.920)
Sonstige Verbindlichkeiten	24.067	22.079	1.988	322	117.211
davon aus Steuern	(4.597)	(4.597)	(0)	(0)	(7.001)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(854)	(854)	(0)	(0)	(774)
	779.642	601.334	178.308	139.606	670.014

Im Jahr 2024 hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 76.047 T € sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 2.090 T € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug im Jahr 2024 78.137 T € und von mehr als fünf Jahren 9.820 T €, davon gegenüber Kreditinstituten 9.465 T € sowie sonstige Verbindlichkeiten 355 T €.

Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen werden mit den Vorräten verrechnet.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in T €	31.12.2025	31.12.2024
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	175.358	106.565
Sonstige Verbindlichkeiten	50	53
	175.408	106.618

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2025 auf 559.566 T €.

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (3.379 T €) sowie Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten (556.187 T €) zum Bilanzstichtag 31.12.2025.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung von ca. 3.122 T €.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2025 wurden Anteile an inländischen Investmentvermögen im Sinne des § 1 Abs. 10 KAGB von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentvermögen bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen, Anteilen an Rentenfonds sowie liquiden Mitteln. Der Buchwert beträgt 797.219 T € und liegt um 14,7 % unter dem Zeitwert zum 31.12.2025. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1.743 T €.

Haftungsverhältnisse

Die Gesellschaft hat zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen von 30 T € (2024: 11 T €).

Für Projekte der Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham, besteht eine gesamtschuldnerische Haftung in Höhe von 240.629 T €. Aufgrund der derzeitigen Projektstände gehen wir nicht davon aus, aus diesen Haftungsverhältnissen in Anspruch genommen zu werden.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke hat gegenüber Tochterunternehmen Bürgschaften zu Gunsten eines Pensionsfonds in Höhe von 6.287 T € ausgestellt. Mit einer Inanspruchnahme wird derzeit nicht gerechnet.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

7. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen und Produktgruppen

in T €	GJ 2025	GJ 2024
Deutschland	1.001.882	1.044.034
Frankreich	93.533	86.755
Übrige EU-Staaten	765.966	758.178
Drittländer	322.055	398.494
	2.183.436	2.287.461

in T €	GJ 2025	GJ 2024
Flachstahlerzeugnisse	1.955.759	2.035.513
Halbzeug	701	4.084
Sonstige Leistungen	226.976	247.864
	2.183.436	2.287.461

8. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in T €	GJ 2025	GJ 2024
Verminderung / Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	- 196.095	90.361
Andere aktivierte Eigenleistungen	4.402	1.141
	- 191.693	91.502

9. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in T €	GJ 2025	GJ 2024
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	9.521	25.722
Übrige Erträge	527	3.418
	10.048	29.140

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 164 T € (2024: 2.140 T €) enthalten.

10. Materialaufwand

in T €	GJ 2025	GJ 2024
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.020.637	1.337.839
Aufwendungen für bezogene Leistungen	332.804	323.678
	1.353.441	1.661.517

Vor dem Hintergrund eines konzerneinheitlichen Ausweises und einer sachgerechten Abbildung wurden aus den Vorjahreswerten 30.577 T € von den bezogenen Leistungen in die sonstigen betrieblichen Aufwendungen umgegliedert und die Kennzahl Materialintensität dazugehörig neu ermittelt.

11. Personalaufwand

in T €	GJ 2025	GJ 2024
Löhne und Gehälter	255.297	258.979
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	52.143	47.278
davon für Altersversorgung	(-3.921)	(-7.270)
	307.440	306.257

12. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 1.546 T € (2024: 154 T €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 1.636 T € (2024: 834 T €) enthalten.

13. Beteiligungsergebnis

in T €	GJ 2025	GJ 2024
Erträge aus Beteiligungen	6.895	21.937
davon aus verbundenen Unternehmen	(4.305)	(3.922)
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	144.810	55.943
davon aus verbundenen Unternehmen	(144.810)	(55.943)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-7.986	-10.473
davon aus verbundenen Unternehmen	(-7.986)	(-10.473)
	143.719	67.407

14. Zinsergebnis

in T €	GJ 2025	GJ 2024
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	5.187	6.450
davon aus verbundenen Unternehmen	(324)	(292)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.890	17.178
davon aus verbundenen Unternehmen	(2.396)	(5.020)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(1.238)	(739)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	0	-2.975
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-17.579	-21.243
davon an verbundene Unternehmen	(-10.438)	(-11.434)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(-49)	(-4.147)
	-1.502	-590

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 49 T € (2024: 7 T €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren Zinserträge in Höhe von 32 T € (2024: 114 T €).

15. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages abgeführte Gewinne

Aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages ist der entstandene Gewinn nach Berücksichtigung der Einstellung in die Gewinnrücklagen an die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, abzuführen.

Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats

MAAS, Heiko, Saarlouis Vorsitzender (ab 12.09.2025)	Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar Präsident Stahl-Verband-Saar e.V.
STÖRMER, Reinhard, Völklingen Vorsitzender (bis 12.09.2025)	Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
KÖHLINGER, Jörg, Frankfurt 1. stellvertretender Vorsitzender	Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall Bezirksleitung Mitte
WURTH, Michel, Sandweiler (LU) 2. stellvertretender Vorsitzender	Vorsitzender des Verwaltungsrats der ArcelorMittal Luxembourg S.A.
BECKER, Michael, Saarwellingen	(bis 17.12.2025) 1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (ab 17.12.2025) Vorsitzender des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
BRAUN, Joachim, Le Ban St. Martin (FR) (ab 12.09.2025)	Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
DE MARÉ, Carl, De Panne (BE)	Independent Consultant Net-Zero Industries, ArcelorMittal
DESGRANGES, Lars, Beckingen	1. Bevollmächtigter der IG Metall Verwaltungsstelle Völklingen
FISCHER, Michael, Dillingen	Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (bis 17.12.2025) Vorsitzender des Betriebsrats der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
GÜNTHER, Matthias, Keispelt (LU) (ab 17.02.2025)	General Manager, Head of Capex, Group Finance, ArcelorMittal, Luxembourg
KLIEBHAN, Nadine, Illingen	Senior Projektmanagerin INFO-Institut Beratungs-GmbH
LEESE, Wolfgang, Prof. Dr., Lindberg (bis 12.09.2025)	Geschäftsführer / Gesellschafter WGL Verwaltung und Beratung GmbH Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
OTTO, Antje, St. Ingbert	Geschäftsführerin, Stahl-Verband-Saar e. V.
PULHAM, Susan, Prof. Dr., Saarbrücken	Professorin, HTW Saar
SCHWICKERATH, Rainer, Nalbach	(bis 17.12.2025) Mitglied des Betriebsrates der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (ab 17.12.2025) 1. Stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
WELSCH, Hans-Joachim, Saarlouis (ab 12.09.2025)	Mitglied des Vorstandes und des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar
WINGERTSZAHN, Susanne, Mainz	DGB Bezirksvorsitzende Rheinland-Pfalz/Saarland

Mitglieder des Vorstands

Stefan Rauber

Vorsitzender

Joerg Disteldorf

Ressort Personal und Arbeitsdirektor

Markus Lauer

(bis 31.12.2025)

Ressort Finanzen und Einkauf

Dr. Peter Maagh

Ressort Technik

Daniël Nicolaas van der Hout

Ressort Vertrieb

Jonathan Weber

Ressort Transformation (bis 31.12.2025),

Ressort Finanzen und Transformation (ab 01.01.2026)

Die Gesamtbezüge betragen für die Mitglieder des Aufsichtsrats 438 T €, für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands 2.645 T € und für die früheren Mitglieder des Vorstands 1.646 T €. Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 28.043 T € zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten betrug:

	GJ 2025	GJ 2024
Arbeiter	2.784	2.761
Angestellte	831	838
Summe Ø Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	3.615	3.599
Auszubildende	297	244
Gesamt	3.912	3.843

Das Honorar für den Abschlussprüfer des Jahresabschlusses ist im Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, enthalten.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke hat mit der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit Wirkung zum 1.1.2001 abgeschlossen. In diesem Vertrag verpflichtet sich die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, ihren ganzen Gewinn an die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG abzuführen. Diese wiederum verpflichtet sich zur Verlustübernahme nach den Vorschriften des § 302 AktG.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke gehört zum Konzern der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar. Da die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG für den kleinsten und den größten Kreis an Unternehmen einen befreienden Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht gemäß § 291 HGB zum 31.12.2025 unter Einbeziehung der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke aufstellt, entfällt für die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses sowie eines Konzernlageberichts.

Der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht werden bei der das Unternehmensregister führenden Stelle elektronisch zur Einstellung in das Unternehmensregister eingereicht. Beide sind auch am Sitz der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, erhältlich.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar hat uns mitgeteilt, dass ihr eine Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft gehört.

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist unbeschränkt haftender Gesellschafter der Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Jahresabschlusses 2025 durch den im Februar 2026 eingesetzten Krieg im Iran erkennbar.

Allerdings geht die Gesellschaft davon aus, dass der Geschäftsverlauf im Jahr 2026 mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem durch die Auswirkungen überregional im Nahen Osten und den sich daraus ergebenden Einschränkungen im Liefer- und Leistungsverkehr sowie in der Energieversorgung beeinflusst sein wird. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2025 lässt sich der Umfang für das Geschäftsjahr 2026 noch nicht hinreichend quantifizieren, so dass auch keine verlässlichen Aussagen über die Bedeutung für die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage getroffen werden können. Wir verweisen darüber hinaus auf die Ausführungen im Lagebericht.

Dillingen/Saar, den 31. März 2026



STEFAN RAUBER



JOERG DISTELDORF



DR. PETER MAAGH



**DANIËL NICOLAAS
VAN DER HOUT**



JONATHAN WEBER

Entwicklung des Anlagevermögens

		Anschaffungs- und Herstellungskosten				
in T €		01.01.2025	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2025
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
	Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	23.633	108	-	193	23.934
		23.633	108	-	193	23.934
II. Sachanlagen						
1.	Grundstücke und Bauten	402.298	1.067	8	396	403.753
2.	Technische Anlagen und Maschinen	1.966.253	17.253	9.648	18.340	1.992.198
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	191.864	5.504	3.732	3.415	197.051
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	60.182	96.751	-	-22.344	134.589
		2.620.597	120.575	13.388	-193	2.727.591
III. Finanzanlagen						
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	238.394	-	22	-	238.372
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	13.084	-	1.844	-	11.240
3.	Beteiligungen	257.329	100.546	-	-	357.875
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	51.500	-	39.000	-	12.500
5.	Wertpapiere des Anlagevermögens	607.106	-	-	-	607.106
6.	Sonstige Ausleihungen	76.081	60	9.555	-	66.586
		1.243.494	100.606	50.421	-	1.293.679
		3.887.724	221.289	63.809	-	4.045.204

	in T €	Abschreibungen			Buchwerte		
		01.01.2025	Zugänge	Abgänge	31.12.2025	31.12.2025	31.12.2024
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
	Entgeltlich erworbene Lizenzen, EDV-Software	20.949	961	-	21.910	2.024	2.684
		20.949	961	-	21.910	2.024	2.684
II. Sachanlagen							
1.	Grundstücke und Bauten	305.646	7.362	6	313.002	90.751	96.652
2.	Technische Anlagen und Maschinen	1.541.440	39.396	9.138	1.571.698	420.500	424.813
3.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	166.469	5.665	879	171.255	25.796	25.395
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-	-	-	-	134.589	60.182
		2.013.555	52.423	10.023	2.055.955	671.636	607.042
III. Finanzanlagen							
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-	238.372	238.394
2.	Ausleihungen an verbundene Unternehmen	-	-	-	-	11.240	13.084
3.	Beteiligungen	-	-	-	-	357.875	257.329
4.	Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-	-	-	12.500	51.500
5.	Wertpapiere des Anlagevermögens	6.508	-	2.530	3.978	603.128	600.598
6.	Sonstige Ausleihungen	2	-	-	2	66.584	76.079
		6.510	-	2.530	3.980	1.289.699	1.236.984
		2.041.014	53.384	12.553	2.081.845	1.963.359	1.846.710

Aufstellung des Anteilsbesitzes

in T €	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2025
	direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen					
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	53,0		53,0	10.542	- 53
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	100,0		100,0	4.210	1)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	100,0		100,0	26.031	1)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	100,0		100,0	19.838	1)
VAAS Großmechanik GmbH, Altlußheim		100,0	100,0	802	- 161
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	100,00		100,0	92.700	1)
GreenSteel EAF Dillingen GmbH, Dillingen	100,0		100,0	100	1)
Dillinger France S.A., Grande-Synthe / Frankreich	100,0		100,0	95.010	9.965
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout / Niederlande	100,0		100,0	62.475	- 557
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe / Frankreich		100,0	100,0	109	15
Trans-Saar B.V., Rotterdam / Niederlande	100,0		100,0	3.097	376
Dillinger Nederland B.V., Dordrecht	100,0		100,0	156	97
Dillinger International S.A., Paris / Frankreich	100,0		100,0	1.475	131
Dillinger Middle East FZE, Dubai / VAE	100,0		100,0	37.056	759 2)
Dillinger Middle East for Steel Products LLC-SPC / VAE		100,0	100,0	190	- 41 2)
Dillinger Italia S.R.L., Mailand / Italien	100,0		100,0	200	12 3)
1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.					
2) Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2025 in T € umgerechnet.					
3) Vorjahreswert					

in T €	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2025
	direkt	indirekt	gesamt		
2. Beteiligungen					
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,0		50,0	270.140	5.181
ZKS Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0	50,0	137.212	1)
ROGESA Roheisen- und Rohstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,5	25,5	50,0	501.637	1)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	3.173	47
GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen		50,0	50,0	100	1)
Dillinger Hafen-Umschlagsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	50,0	2.096	502 3)
Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Völklingen		50,0	50,0	2.946	-
Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG, Dillingen		50,0	50,0	32.367	-945
Verwaltungsgesellschaft GWK Dillingen mbH, Dillingen		50,0	50,0	242	9
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0	50,0	66	1)
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0	50,0	5.200	1)
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0	50,0	7.118	1.491 1)
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington	50,0		50,0	110	42 2) 3)
Dillinger Saarstahl UK Ltd., Scunthorpe / UK	50,0		50,0	344	204 2) 3)
Dillinger Saarstahl Nordic AB, Alingsås / Schweden	50,0		50,0	44	18 2) 3)
Dillinger Iron & Steel Trade (Shanghai) Co., Ltd. / China	50,0		50,0	302	42 2) 3)
Dillinger Saarstahl BeLux SA, Liège / Belgien	50,0		50,0	8.328	140 2) 3)
Dillinger Saarstahl Turkey Demir Celik San. ve Tic. Ltd. Şti., Istanbul / Türkei	50,0		50,0	114	22 2) 3)
Dillinger Saarstahl Malaysia Sdn. Bhd, Petaling Jaya / Malaysia	50,0		50,0	68	2 2) 3)
Dillinger Saarstahl Spain S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien	50,0		50,0	887	64 3)
Dillinger Espana S.L.U., Madrid / Spanien	50,0		50,0	887	64 3)
Aceros Saar Mexico SA de CV, San Pedro Garza Garcia / Mexiko	50,0		50,0	93	22 3)
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	50,0		50,0	136.782	11.807
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe		50,0	50,0	-116	-
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr		50,0	50,0	17.786	- 422
Saarstahl AG, Völklingen	25,1		25,1	2.353.250	- 92.107 4)
1) Es besteht ein Ergebnisabführungsvereinbarung.					
2) Angaben sind mit Devisenkassamittelkurs zum 31.12.2025 in T € umgerechnet					
3) Vorjahreswert					
4) Konzernergebnis					

Kapitalflussrechnung

in T €	GJ 2025	GJ 2024
1. Periodenergebnis	216.328	272.282
2. Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	50.854	56.322
3. Zunahme / (Abnahme) der Rückstellungen	5.965	-53.216
4. Abnahme / (Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	161.861	-25.419
5. Zunahme / (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	60.104	-99.597
6. Gewinn und Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	129	-47
7. Zinsaufwendungen / -erträge, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.453	-2.392
8. Sonstige Beteiligungsergebnisse	-143.719	-67.407
9. Ertragsteueraufwand	187	40
10. Ertragsteuerzahlungen	-38	-249
11. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	353.124	80.317
12. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-108	-238
13. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3.166	1.823
14. Einzahlungen aus öffentlichen Zuschüssen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagevermögen	199.668	80.654
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-311.165	-129.731
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	50.492	14.420
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-100.606	-5.175
18. Einzahlungen / (Auszahlungen) aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzmitteldisposition	69.473	109.223
19. Erhaltene Zinsen	15.847	22.961
20. Erhaltene Dividenden und Ergebnisabführungen	63.056	39.047
21. Auszahlungen aufgrund von Verlustausgleichsverpflichtungen	-10.473	-6.927
22. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-20.650	126.057
23. Free Cashflow	332.474	206.374
24. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	155.219	0
25. Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und Krediten	-81.426	-29.809
26. Gezahlte Zinsen	-36.596	-17.449
27. Einzahlungen / (Auszahlungen) aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition der DHS	-20.264	0
28. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter	-97.282	-116.732
29. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-80.349	-163.990
30. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	252.125	42.384
31. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	343.578	301.194
32. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	595.703	343.578

in T €	31.12.2025	31.12.2024	31.12.2023
	T €	T €	T €
Guthaben bei Kreditinstituten	395.603	226.934	251.094
Sonstige Wertpapiere	200.100	200.100	50.100
kurzfristige Verbindlichkeiten aus öffentlichen Zuschüssen	0	- 83.456	0
Finanzmittelfonds	595.703	343.578	301.194
Veränderung Finanzmittelfonds	252.125	42.384	

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke,

Dillingen/Saar, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025, der Gewinn- und Verlustrechnung und der Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die in Abschnitt „Frauenanteil“ des Lageberichts enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und

berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter bzw. der Aufsichtsrat sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteile des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die in Abschnitt „Frauenanteil“ des Lageberichts enthalten ist.

Die sonstigen Informationen umfassen zudem die übrigen Teile des Geschäftsberichts. Die sonstigen Informationen umfassen nicht den Jahresabschluss, die inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben sowie unseren dazugehörigen Bestätigungsvermerk.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit,

sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass eine aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, ist höher als das Risiko, dass eine aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellung nicht aufgedeckt wird, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- erlangen wir ein Verständnis von den für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollen und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft bzw. dieser Vorkehrungen und Maßnahmen abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau und Inhalt des Jahresabschlusses insgesamt einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 24. April 2026

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jeromin

Heintz

Wirtschaftsprüfer

Wirtschaftsprüfer

Impressum

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen/Saar
www.dillinger.de

Redaktion:

Presse und Unternehmenskommunikation,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Inhouse produziert mit firesys